Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt.

Postscheckkonto: Dresden, [illegible] & Comp. Nr. 1268. — Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 7,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 21,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 10,00 M. Einzelnummer 40 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 36261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25201. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9gespaltene Nonpareillezeile 2,50 M. Familienanzeigen 2,00 M., die 3gespaltene Reklamezeile 9,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Preisniederlegung 40 Pf.

Nr. 240 | Dresden, Donnerstag den 13. Oktober 1921 | 32. Jahrg.

Die Genfer Entscheidung

Eigene Drahtmeldung

Genf, 13. Oktober. Nach langen Verhandlungen hat der Völkerbundrat gestern nachmittag seine Beratungen über die oberschlesische Frage endgültig beendet. Die Mehrzahl der Völkerbundmitglieder reiste gestern abend schon ab. Der von uns bereits am Dienstag gemeldete Teilungsplan für das Industriegebiet wird heute durch eine [illegible] Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur bestätigt. Die Einzelheiten über die Grenzlinie und dahin [illegible], daß auch Königshütte nunmehr an Polen fallen soll. Die Beratungen der letzten Tage drehen sich noch um die Frage des weiteren diplomatischen Verfahrens sowie um die Einzelheiten der wirtschaftlichen Hilfskonstruktion: sie soll durch eine internationale Kommission, die aus einem Polen, einem Deutschen und einem Neutralen (Tschecho-Slowaken) besteht, gebildet werden. Die Dauer der Tätigkeit dieser internationalen Kommission ist für zehn Jahre gedacht. Ihre Aufgabe ist es, den Verkehr, die Wasserversorgung und ähnliche Fragen wirtschaftlicher und [illegible] Art zu regeln.

Der Pariser Temps glaubt, die endgültigen Vorschläge des Völkerbundrates für die Lösung der oberschlesischen Frage in nachstehender Weise mitteilen zu können:

Die Empfehlung des Völkerbundrates zerfällt in fünf Teile: 1. einen Mantelbrief, 2. eine Vorrede, in der der Oberste Rat die Gründe darlegt, die ihn zur Empfehlung dieser Lösung veranlaßten, 3. die deutsch-polnische Grenzfestsetzung in Oberschlesien, 4. Empfehlung, die Deutschland und Polen einladet, gegenseitig gewisse Abmachungen zu treffen, 5. Errichtung eines wirtschaftlichen Regimes für beide Teile in Oberschlesien, dessen Anwendung eine gemischte Kommission zu überwachen hat.

Die Grenze

wird jetzt in folgender Weise gezogen zu sein:

1. Polen erhält die beiden Südbezirke von Pleß und Rybnik.

2. Der Industriebezirk wird unter beide Völker aufgeteilt. Deutschland behält die beiden westlichen Kreise Gleiwitz und Hindenburg sowie Beuthen-Stadt. Polen erhält Königshütte, Beuthen-Land, Kattowitz-Land und -Stadt. Die beiden Kreise im Osten Oberschlesiens Tarnowitz und Lublinitz fallen im östlichen Teil Polen, im westlichen Teil Deutschland zu. Deutschland behält ferner die übrigen Kreise im Nordwesten und in der Mitte, nämlich Rosenberg, Kreuzburg, Oppeln, Groß-Strehlitz, Cosel, Neustadt, Leobschütz und Ratibor.

Ein deutscher Wink

Paris, 13. Oktober. **Dr. Mayer, der deutsche Botschafter in Paris, der gestern im Quai d'Orsay erschien, ist nicht von Briand, sondern von Philippe Berthelot empfangen worden.**

Die Sicherung der Durchführung

Oppeln, 13. Oktober. In Oberschlesien besteht, entgegen den Meldungen des Matin, noch keinerlei Alarmbereitschaft der Truppen und der Polizei. Am Tage der Veröffentlichung der Entscheidung dürfte allerdings **der Belagerungszustand verhängt** werden.

Eine Erklärung des Völkerbundrats

Genf, 13. Oktober. Das Völkerbundsekretariat hat gestern Abend eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es u. a. heißt: Bei der Prüfung der oberschlesischen Frage mußte auf Grund der Bestimmungen des Vertrages der Völkerbundrat sowohl die in der Volksabstimmung ausgedrückten Wünsche der Bevölkerung wie auch die wirtschaftliche und geographische Lage in Betracht ziehen. Seine Arbeiten überzeugten den Ausschuß davon, daß diese Frage nicht dadurch gelöst werden könne, indem eine einfache Grenzlinie aufgestellt werde entweder ausschließlich auf Grund der Volksabstimmung oder auf Grund wirtschaftlicher Ueberlegung oder infolge eines Vergleichs zwischen diesen beiden Methoden. Hätte man ohne eine andere Bestimmung die Grenze nach einer dieser Methoden aufgestellt, so wäre man zu den verhängnisvollsten [illegible] gelangt. Infolgedessen beschloß der Viererrat nach gründlichem Studium, eine neue Grenzlinie zu empfehlen und vorzuschlagen, daß während einer bestimmten Periode Bürgschaften gegen jede Verminderung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Bedingungen geboten werden, wobei diese Periode lange genug währen muß, um eine vollständige und wirksame wirtschaftliche Anpassung zu ermöglichen.

Allgemein anerkannte Sachverständige und Fachleute wurden damit beauftragt, gleichfalls die notwendigen wirtschaftlichen Bedingungen zu studieren. Die betreffenden Personen gehörten den technischen Organisationen des Völkerbundes an und unterlagen keinerlei Einflüssen. Die Projekte, worin die betreffenden wirtschaftlichen Bestimmungen vorgeschlagen werden, sehen in langen Perioden in gewissen Fällen für 15 Jahre eine Reihe von Vereinbarungen vor. Diese Vereinbarungen beziehen sich auf eine unparteiische und gerechte Regelung der Eisenbahnfrage, der Wasser- und Elektrizitätsversorgung, der Zollfreiheit für zahlreiche Erzeugnisse, wie Kohle und Zink, Beibehaltung der deutschen Mark als gesetzliches Zahlungsmittel in dem an Polen abgetretenen Gebiete. Der [illegible] schlug gleichzeitig vor, mit der Annahme dieser Projekte Bürgschaften für die politischen Minderheiten zu schaffen, da hierin eine wesentliche Ergänzung der politischen Grenzführung erblickt werde. Nur auf diese Weise war es möglich, den politischen Wünschen der Einwohner Befriedigung zu gewähren und ihnen gleichzeitig den Fortbestand des wirtschaftlichen Wohlergehens zu sichern.

* * *

Die Absichten der Regierung Wirth

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 13. Oktober. Die gestrige Sitzung des Reichskabinetts hat eine Klärung der Lage herbeigeführt. Das ist ein politischer Gewinn in der Aufgeregtheit dieser Tage. Der Schlüssel zur Beurteilung der Situation liegt darin, **daß von der Reichsregierung nicht jede Teilung Oberschlesiens abgelehnt ist, sondern nur eine Deutschlands politische und wirtschaftliche Interessen allzuschwer schädigende. Somit wird alles von der Entscheidung des Obersten Rates abhängen**, die vor Wochenende kaum in Berlin vorliegen dürfte. Sollte die Entscheidung die schlimmsten Befürchtungen rechtfertigen und jene neue Lage schaffen, die in dem amtlichen Bericht angedeutet ist, so wird das Kabinett **dem Plenum des Reichstags, das alsdann einberufen wird, anheimgeben, ob es mit neuem Programm unter neuen Voraussetzungen** die Geschäfte des Reiches weiterführen soll.

*

Berlin, 12. Oktober. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts gab der Reichskanzler Dr. Wirth der allgemeinen Erregung darüber **Ausdruck, daß der Völkerbundrat in** Genf, soweit sich aus unwidersprochenen Nachrichten entnehmen lasse, über das oberschlesische Gebiet in einer Weise verfügt habe, die weder der durch die Abstimmung klar zutage getretenen Willenskundgebung der oberschlesischen Bevölkerung, noch den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes entspricht. Treffen diese Nachrichten zu und fällt der Oberste Rat eine so geartete Entscheidung, so werden deutsche Städte mit allem, was in ihnen an Kulturwert und Kulturgütern von deutschem Fleiß und deutschem Geiste geschaffen worden ist, vom Reiche getrennt und unter Fremdherrschaft gestellt. **Diese Losreißung würde nicht nur von der Mehrheit der Bevölkerung Oberschlesiens, sondern auch vom gesamten deutschen Volke als Vergewaltigung und bitteres Unrecht empfunden werden.** Nicht friedliche Entwicklung, sondern unablässige Beunruhigungen und Zwistigkeiten würden die Folge sein. Dem deutschen Wirtschaftskörper würde eine unheilbare Wunde geschlagen werden. Zusammenfassend erklärte der Reichskanzler: Falls die Entscheidung so fällt, wie zu befürchten ist, so ist **eine neue Lage geschaffen, die die Voraussetzungen einschneidend beeinträchtigt, unter denen die gegenwärtige Regierung die Geschäfte des Reiches übernommen und geführt hat.** Eine abschließende Entscheidung wird das Kabinett erst dann treffen können, wenn der Spruch des Obersten Rates amtlich vorliegt. Der Reichskanzler stellte dies als einmütige Auffassung des gesamten Kabinetts fest.

*

Wirth bleibt Reichskanzler

Berlin, 13. **Oktober. In der gestrigen Nachmittagssitzung des Reichskabinetts wurde in Anwesenheit des Reichspräsidenten einstimmig beschlossen, daß Dr. Wirth, wenn es zu einem Rücktritt des Reichskabinetts kommen sollte, mit der Bildung des neuen Reichskabinetts beauftragt werden solle. Eine endgültige Stellungnahme zum Rücktritt erfolgt erst nach Eintreffen der amtlichen Meldungen über Oberschlesien.**

*

Berlin, 12. Oktober. Wie die Blätter melden, hatte der Reichskanzler nach Schluß der heutigen ersten Kabinettssitzung eine längere Unterredung mit den sozialdemokratischen Parteiführern Hermann Müller, Philipp Scheidemann, Otto Wels und dem Reichstagspräsidenten Löbe über die Frage einer Demission. Um 7 Uhr wurde die Kabinettsberatung fortgesetzt.

*

Die Vertrauensfrage

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 13. Oktober. Heute nachmittag tritt im Reichstag die demokratische Reichs- und Landtagsfraktion zur Beratung der politischen Lage zusammen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird einen Tag vor Zusammentritt des Reichstags über die Situation beraten, soweit nicht ein früherer Zusammentritt notwendig erscheint. Die Einberufung des Reichstags wird aller Wahrscheinlichkeit nach Anfang nächster Woche erfolgen.

Der Reichskanzler wird bei Zusammentritt des Reichstags das Verhalten der Regierung in einer längeren Rede rechtfertigen und zum Schluß seiner Ausführungen **die Ministersitze zur Verfügung stellen.** Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der Reichstag der bisherigen Regierung **ein neues Vertrauensvotum ausspricht, so daß das Kabinett ohne wesentliche Aenderung weiterbestehen bleibt.**

Verhandlungen mit den Eisenbahnern

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 13. Oktober. Gestern hat, wie auch [illegible] gemeldet wird, eine Besprechung zwischen der Eisenbahndirektion und den Eisenbahnerorganisationen stattgefunden, wobei die Eisenbahndirektion erklärte, daß sie lediglich die Anordnungen des Reichsverkehrsministeriums ausführe. Heute vormittag fand, wie wir erfahren, im Reichsverkehrsministerium in Berlin eine Besprechung statt mit der Reichsorganisation der Eisenbahner. Die Reichsgewerkschaft der Eisenbahner hat erklärt, daß sie den Streik [illegible] wünsche.

Einen Schritt vorwärts

Von Richard Lipinski

Der sächsische Gemeindetag, der zwei Drittel der sächsischen Bevölkerung verkörpert, hat auf seiner Chemnitzer Tagung den Vorentwurf einer Gemeindereform als eine geeignete Grundlage für einen Gesetzentwurf erklärt und die Dringlichkeit der Gemeindereform anerkannt. Der Beschluß wurde mit großer Mehrheit gefaßt und bedeutet eine moralische Stärkung der Regierung. Diese politische Wirkung des Beschlusses kann man nur voll würdigen, wenn man den Werdegang der sächsischen Gemeindereform verfolgt.

Die bestehende Gemeindeverfassung entstammt einer Zeit, in der das liberale Bürgertum im politischen Macht gelangt war. Die ersten Beschlüsse des Landtages wurden 1869 gefaßt und das Gesetz selbst 1873 vollendet. Zugleich mit der Gemeindeverfassung wurden das Bezirksverbandsgesetz und das Gesetz über die Organisation der Behörden verabschiedet. So bestanden in Sachsen verschiedene Arten von Gemeinden mit besonderen Verfassungen. Die kleinen Landgemeinden ohne Gemeinderat, die Landgemeinden, die großen Landgemeinden, die mittleren und kleinen Städte mit der Gemeinderatsverfassung und die Städte mit Revidierter Städteordnung und Ratsverfassung und unter diesen wieder eine Anzahl eximierter Städte. Die Landgemeinden und nichteximierten Städte wieder waren zu Bezirksverbänden zwangsläufig vereinigt. Im Laufe der Zeit, namentlich als die Arbeiter Eingang in den Gemeinderat fanden, wurde das Gemeindewahlrecht verschlechtert. In Erinnerung sind noch das Klassenwahlrecht und die Aufteilung der [illegible] Wähler in den Landgemeinden bis zu acht Wählerklassen. Wenn auch im Laufe der Zeit der Entwicklung einige Konzessionen gemacht werden mußten, hierzu gehört, daß den größeren Landgemeinden größere Selbständigkeit eingeräumt, das Gemeindeverbandsgesetz geschaffen wurde, so wurde doch die Vielgestaltigkeit der Gemeindeverfassung, die autokratische Aufsicht schwer empfunden, zumal Sachsen mit Riesenschritten dem reinen Industriestaat näher kam. So dringlich eine Gemeindereform empfunden wurde, so blieb die Gemeindeverfassung, insbesondere das Gemeindewahlrecht, fast unberührt.

Dann kam der Novembersturm 1918 und blies all die Klassenwahlrechte in Stadt und Land hinweg, räumte mit den Bürgervorrechten auf und gab allen Einwohnern vom 20. Lebensjahre an das gleiche Wahlrecht. Damit war nur ein Teil der Hemmnisse beseitigt, notwendig blieb die Gemeindereform. So notwendig sie als Volksbeauftragter die Reform der Gemeindeverfassung anerkannte, so wenig verkannte sie, daß eine solche Reform nicht durch schnell hingeworfene Verordnungen gelöst werden konnte, sondern daß sie unter Würdigung der Entwicklung organisch aufgebaut werden müsse. Auf dem Gemeindetag ist in bezug auf die Organisation der Finanzämter durch Erzberger von einem blutigen Dilettantismus gesprochen worden, und der [illegible] Verfall galt wohl auch dem Vorentwurf der Gemeindereform. Mit Unrecht. Die Mitglieder des Gemeindetages, die diesen Schluß zogen, haben übersehen den Werdegang der Gemeindereform in Sachsen. Seit der Revolution ist nichts zerstört worden, für das nicht Ersatz vorhanden war. Als durch die Verordnung vom 28. November 1918 die Gemeinderäte aufgelöst wurden, blieben die Gemeindeverwaltungen bestehen. Und als die Gemeinderatswahlen vollzogen waren, wurde erst die Verwaltung der Gemeinden umgestellt.

Dann wechselten die Männer in der Regierung. Die durch die Umwälzung entstandenen Aufgaben türmten sich, der Widerstand gegen eine Gemeindereform wuchs, und so suchte man auf dem Wege der Enquete die Meinung der Gemeinden und Behörden über die Gemeindereform zu erforschen. Fragebogen gingen ins Land und kamen an das Ministerium zurück, und in einer umfangreichen Denkschrift wurden das Für und Wider, der Umfang und die Bedeutung der Reform erörtert. Die Denkschrift ging der Volkskammer zu und diese sollte aus dem Material Richtlinien herausarbeiten, die der Regierung für eine Gesetzesvorlage als Unterlage dienen sollten. Es kam nicht dazu. Die Volkskammer hat zwar die Denkschrift beraten, wußte aber nicht allzu viel anzufangen und ließ sie schließlich liegen, bis der Tod der Volkskammer sie begrub.

Dann kam im Dezember 1920 der Regierungswechsel und die neue Regierung stand vor der Frage, ob sie die Denkschrift dem Landtage vorlegen sollte. Sie entschied sich, dies nicht zu tun, sondern kündete an, daß für die Gemeindereform eine Gesetzesvorlage dem Landtage zugehen würde.

Das Versprechen war nicht leicht auszuführen. Durch die Umstellung der Steuererhebung blieben die Steuern unerhoben, und die Gemeinden kamen in Finanznöte. Just in der Zeit, in der die Regierung den Gemeinden die freiere Selbstverwaltung geben wollte, wurde sie als Aufsichtsorgan gerade von den Gemeinden mit Anforderungen bestürmt. Dem Gedanken der Reform, namentlich aber der Kommunalisierung der Amtshauptmannschaften, stellten sich erhebliche Widerstände entgegen. So entschloß sich das Ministerium des Innern, zunächst das Gemeindewahlrecht gesetzlich neu zu regeln. Im Februar wurde dann der Auftrag gegeben, einen Entwurf für die Gemeindereform auszuarbeiten. Die Lösung wurde nicht befriedigend gefunden, namentlich blieben die Amtshauptmannschaften völlig unberührt. Das Gemeindewahlgesetz wurde dem Landtag vorgelegt, aber von diesem zurückgestellt bis zur Erledigung der Gemeindereform.

Nun griff ich die Gedanken des Schriftstellers [illegible] auf und gab ihm den Auftrag, einen Entwurf auszuarbeiten, der folgerichtig die Selbstverwaltung der Gemeinde auf breite-

ser Grundlage aufbaute, die **Bürgermeisterverfassung** verlieh, also das Zweikammersystem beseitigte und die Kommunalisierung der Amtshauptmannschaften erstrebte. Der Entwurf ersand. Er führte das Prinzip der Selbstverwaltung durch und deutete einige offene Fragen, so die Gemeindeverbände und die Beseitigung der Kreishauptmannschaften, nur an.

Es ist verfehlt, den Vorentwurf auf seine juristische Formulierung hin zu kritisieren. Sein Wesentlichstes ist der einheitliche Aufbau der Gemeindeverfassung, die folgerichtige Durcharbeitung des Prinzips der Selbstverwaltung, und daß mit seiner Veröffentlichung aus der theoretischen Erörterung zur praktischen Durchführung der Gemeindereform geschritten wurde. Scheidet man die juristische Erörterung aus und hält sich an das Prinzip, so ergab der Gemeindetag ein überraschendes Resultat.

Der Vorstand wollte die Reform hinausschieben, er wollte eine Studienkommission eingesetzt wissen, die sich wieder mit der vom Reichsstädtetag eingesetzten Studienkommission in Verbindung setzen sollte. Die Gemeindegesetzgebung ist immer ein Privileg der Einzelstaaten gewesen. Deshalb bestehen allein in Preußen mehrere Gemeindeverfassungen, die nach der wirtschaftlichen Struktur der Provinzen völlig verschieden sind. Dazu kommen die Gemeindeverfassungen der andern Länder. Sie alle zu studieren, das Beste davon auszuwählen, oder gar auf das Reichsgemeindegesetz warten, hieße die Reform für Jahre auf Jahre hinausschieben.

Und nun treten die Referenten auf. Einer nach dem andern erklärte, daß im **Prinzip** der Vorentwurf eine **geeignete** Grundlage für eine Gesetzesvorlage sei. Selbst die besoldeten Ratsmitglieder erklärten zwar ihre Bedenken wegen der Gefährdung ihrer Stellung, erklärten sich aber **für** die Reform und ließen durch ihren Redner verkünden, daß sie sich auch zur Verfügung stellen würden, wenn die lebenslängliche Anstellung fallen würde. War so schon Klarheit für die Gemeindereform geschaffen, so wurde die Erörterung der Bezirksverbände für diese zur Katastrophe. Der erste Berichterstatter, der zur Kommunalisierung der Amtshauptmannschaften Stellung nahm, bekannte, daß er erst Gegner der Kommunalisierung gewesen sei, daß er aber durch das Studium der Frage zur gegenteiligen Auffassung gekommen sei; er bejahte die Notwendigkeit. Der zweite Berichterstatter, Gemeindevorstand Kleindempel, brach über die Bezirksverbände den Stab. Trotz ihrem fast 50jährigen Bestehen seien sie nie bodenständig geworden, hätten sich nie eingebürgert. Er trat für ihre Beseitigung und den Ausbau der Gemeindeverbände ein. Die Vertreter der Landgemeinden hatten gegen zwei Stimmen tags zuvor sich für die Reform erklärt.

Der Gemeindetag lehnte die Studienkommission als versuchte Verschleppung ab. Wenn auch die Regierung die Resultate einer solchen Studienkommission nicht abzuwarten brauchte, so wäre ein solcher Beschluß doch eine gewisse Hemmung der Reform gewesen. Der Gemeindetag erkannte den Vorentwurf als geeignete Grundlage für einen Gesetzentwurf an und erkannte die Dringlichkeit der Gemeindereform an. Damit **lehnte er die autokratische Verwaltungsform ab, forderte die konsequente Durchführung der freien Selbstverwaltung für alle Gemeinden und Bezirke und bekundete seinen Willen zur Gemeinschaftsarbeit in Gemeinde und Staat.** Dadurch gewinnt der Beschluß des Gemeindetages an politischer Bedeutung und **wirkt für eine Stärkung der Regierungspolitik**.

Nun gilt es, die Einwände zu prüfen, die sachlichen zu verarbeiten, den Rohbau zu vollenden, die Sachkundigen zur Ueberprüfung heranzuziehen und dann den so ausgefeilten Entwurf dem Landtag zu unterbreiten. Wenn guter Wille vorhanden ist, viel studiert und gut gearbeitet wird, alle Faktoren zusammenwirken, dann kann die Gemeindereform im Sommer 1922 vollendet sein.

Das sozialistische schwedische Kabinett

Wie wir erfahren, hat Genosse Hjalmar **Branting** neben der Leitung des Kabinetts auch das **Ministerium des Aeußern** übernommen; er hat bekanntlich als Vertreter Schwedens an der Genfer Verhandlung über die Alandsfrage teilgenommen, deren Entscheidung in Schweden Verstimmung erzeugt hat.

Die auch im Auslande bekannteren Minister sind die Genossen Hermann **Lindquist** (Soziales), bisher Präsident der 2. Kammer, der langjährige Führer der Gewerkschaften, **Thorsson** (Finanzen), der es vom einfachen Schuhmacher zu einem der angesehensten Männer gebracht hat, und **Handsson** (Wehrminister), der als Laufjunge begann und sich in der Jugendorganisation hervortat.

Die Sozialdemokratie ist zwar weitaus die stärkste Partei im Parlament, besitzt aber nicht die Mehrheit. Die Liberalen haben es abgelehnt, in das Kabinett einzutreten, so daß es **rein sozialdemokratisch** ist.

Serbischer Einmarsch in Albanien

Wien, 13. Oktober. Aus **Valona** wird gemeldet: Die serbischen Regimenter mit zahlreicher Artillerie und Maschinengewehren haben die **Drina überschritten** und vier albanische Dörfer besetzt. Die **albanische Regierung** hat beim Völkerbund und bei der Botschafterkonferenz **Protest** gegen das Eindringen der Serben in Albanien erhoben.

Urteil im Velberter Hochverratsprozeß

Leipzig, 12. Oktober. Im **Velberter Hochverratsprozeß** wurde heute nachmittag das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt der Schlosser Wilhelm **Graß** aus Velbert wegen Hochverrats zu 1½ Jahren Festung, wegen Beihilfe zum Hochverrat der Schlosser Franz **Waltershach** aus Velbert zu 3 Jahren Festung, der Dreher Wilhelm **Hener** aus Velbert, der Schlosser Karl **Trey** aus Velbert, der Dreher Max **Schrader** aus Düsseldorf, der Erdarbeiter Wilhelm **Stoß** aus Velbert, der Maschinist Karl **Tüppers** aus Velbert und der Schweizer Ernst **Gathmann** aus Velbert zu je 2 Jahren Festung, der Kaufmann Hans **Maffen** aus Velbert zu 1½ Jahren Festung, der Former Ewald **Schroth** aus Velbert und Frau Therese **Stoß** zu je 18 Monaten Festung, sowie wegen Nötigung, begangen in Gemeinschaft mit andern, der Techniker Erich **Löwental** aus Elberfeld zu 3 Monaten Gefängnis. **Freigesprochen** wurde der Kaufmann Artur **Thomas** aus Düsseldorf. Den Angeklagten wird der größte Teil der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Der Kommunist ... wird die Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

Sämtlichen Angeklagten wurden **mildernde Umstände zugebilligt**, da sie nicht aus ehrloser Gesinnung gehandelt haben, sondern des festen Glaubens waren, einer guten Sache zu dienen. Dies war die einzige Triebfeder ihres Handelns. Sie hatten sich von keinerlei Nebenabsichten leiten lassen. Das Verschwinden der etwa 400 000 M. konnte den Angeklagten nicht beiseitet werden, da ihnen hieran eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte. Besonders fällt ins Gewicht, daß in Velbert eine große Notlage unter der Arbeiterbevölkerung bestand und eine große Erbitterung herrschte. Aus dem Sachverhalt sei nur ersichtlich, daß die Angeklagten durch gewaltsame Besetzung öffentlicher Gebäude, Entwaffnung eines Polizeikommissars, Beschlagnahme eines Personenkraftwagens usw. ihr Ziel, die Verfassung zu stürzen und die Diktatur des Proletariats zu errichten, erstrebt haben, [illegible] von der Annahme ausgingen, daß zu gleicher Zeit in allen Teilen Deutschlands die gleiche Handlung vor sich gehen würde.

Klara Zetkin in Mailand

Rom, 12. Oktober. **Klara Zetkin**, die an dem italienischen **Sozialistenkongreß** teilnimmt, hat, wie gelegentlich des französischen Kommunistenkongresses in Tours, auch Italien eine **Paßvisum** erreicht. Damit die Nachricht von ihrer Anwesenheit von den Journalisten nicht vorzeitig verbreitet werde, hat man die **Journalisten trotz** ihrem lebhaften Protest **während zweier Stunden eingesperrt**. Klara Zetkin forderte in ihrer Rede die **Entfernung** der gemäßigten **Turati-Gruppe** aus der sozialistischen Partei und forderte auf, **Revolution** zu machen. Sie fand **Widerspruch** auf dem Kongreß.

Treves, der Klara Zetkin als Redner folgte, erklärte, Italien, das durch den Krieg aller Rohstoffe entbehre, könne sich den **Luxus einer Revolution** nicht leisten. Ein gewaltsamer Kampf für den Sozialismus sei unmöglich. Am Schluß der Sitzung berichtete **Lazzari**, der in Moskau gewesen war, wie entrüstet **Lenin** über die gemäßigte Gruppe Turati-Treves sei, und forderte den Kongreß im Namen Moskaus auf, **die gemäßigten Elemente aus der sozialistischen Partei auszuschließen.**

Panik in Wien

Die Wiener **Banken** und Bankiers hatten vergeblich einen wilden **Ansturm des Publikums** zu bestehen, das durch Gerüchte über eine bevorstehende Sperre der Konten und Depots sowie über die Absicht einer Zwangsanleihe sehr beunruhigt war und die Herausgabe der eingelegten Gelder und Effekten verlangte. Erst als in den Nachmittagsstunden die Regierung offiziell verlautbarte, daß sie weder die Konten sperren noch die Noten abstempeln wolle oder sonstige Zwangsmaßnahmen beabsichtige, trat einigermaßen Beruhigung ein. Finanzminister Dr. **Gürtler** legte dem Finanzausschuß die ersten Maßnahmen seines Finanzprogramms vor. Es soll die Vorausbezahlung der direkten Steuern unter Zugrundelegung der letzten Ausschreibung nebst einem 10prozentigen Zuschlag verfügt werden und eine wesentliche Erhöhung der Verzugszinsen und Exekutionsgebühren für säumige Zahler. Gleichzeitig setzt die Regierung die Verhandlungen mit den Banken wegen Abschlusses eines **200-Millionen-Mark-Kredites** zum Ankauf fremder Zahlungsmittel fort. Ferner sollen die Banken eine Art Garantie für eine innere Anleihe übernehmen, die jedoch keinen Zwangscharakter tragen soll und aus deren Ertrag man die Mittel erhofft, um die **Notenpresse** bis Januar nächsten Jahres **stillegen** zu können. Die Regierung glaubt auch, die Verhandlungen über einen **Auslandskredit** zu einem gedeihlichen Abschluß führen zu können.

Unter der Ueberschrift: **Die Furcht vor dem Gelde** schreibt die **Wiener Arbeiterzeitung**:

Wer in den letzten Tagen zur Arbeitszeit die Geschäftsviertel der Stadt, Mariahilf und die innere Stadt besuchte, der mochte sich in ein Tollhaus versetzt glauben. Das waren nicht die kummervollen gemütlichen Einkäufer der Gewohnheit, die ihren Kleidungsbedarf decken, nebenbei ein bißchen herumstreichen wollten zwischen hübschen Auslagefenstern und vergnügten Menschen, das waren auch nicht mehr die zaghaften Verbraucher der Kriegszeit, die dreimal nachrechneten, ob ihre Barschaft auch reichen würde, ehe sie einen Laden betraten und die eine halbe Stunde lang den ausgewählten Gegenstand betrachteten, ob er auch wirklich und wahrhaftig den geforderten Preis wert sei. Eine wilde tobende Menschenmasse drängt und schiebt sich durch die Straßen, erfüllt von einem Verlangen: Ware. Man kauft nicht, um Bestimmtes zu erwerben, man kauft, um Geld loszuwerden. Die Angst vor dem Barzeld hat sie alle gepackt; die Menschen, die durch die Straßen eilen, als hätten sie Schätze zu erbeuten, Schätze, die heute noch zu haben, morgen unwiederbringlich verloren sind. Ein fanatischer Zug liegt auf allen Gesichtern, wilde Angst verzerrt das Antlitz, die Angst zu spät zu kommen. Zolas geniale Schilderung der Börsenpanik wird von der Wirklichkeit bei weitem übertroffen. In den großen Warenhäusern drängen sich aufgeregte Menschen, reißen wahllos an sich und ihnen in die Hände kommt, Stoffe, Schuhe, Wäsche, Bücher, Briefpapier, Handarbeiten, Nippes — alles ist [illegible] das bunt bedruckte Papier. Nicht nur [illegible] Damen sieht man so handeln, Frauen mit dem Kopftuch, Männer im Arbeitsrock, ernste Familienväter, sorgenvolle Mütter im großen Tollhaustreiben. Man fragt nicht nach Preisen, man feilscht nicht, man prüft die Ware nicht — man zahlt, rafft das Beute an sich und hastet weiter. Eine ältere Frau begehrt in der Halle eines großen Geschäftshauses. Die Hand zittert ihr, als sie die Tausendkronenscheine hinlegt, eine harte Arbeitshand. „Da hab man sich geplagt und geschunden," sagt sie zu ihrer Gefährtin, „und jetzt schmeißt man's hinaus." Die andere nickt verständnisvoll. „Mein Mann hat gesagt," feuert sie an, „in ein paar Tagen wird zehn Gulden ein Kreuzer sein." Als ob sie jetzt mehr wüßte ... weiter — Alles, was man besitzt, in greifbare Güter umsetzen, schnell, schnell, eh es zu spät ist, eh einem der andere den Kram weggenommen haben, ehe die Ausländer mit ihrer [illegible] Valuta alles an sich gerissen haben. In den Geschäften [illegible] Menschenstrom, Freunde und Verwandte bitten um Berücksichtigung — der Preis spielt gar keine Rolle. Die [illegible] wie einstmals die Zehnkronennoten. Den Geschäftsleuten [illegible] bange. Seit werden sie frech und verteuern die Preise in die Höhe — das Publikum reißt einander die Ware aus der Hand. Es werden Umsätze erzielt, die vor vier Wochen noch in [illegible] Jahre erzielt worden waren. Die Ladenbesitzer [illegible] Einzelne stellen den Detailverkauf ein, andere halten das Geschäft ein paar Stunden geschlossen. Es hilft alles nichts. In den Lebensmittelgeschäften und Konsumvereinen kaufen Frauen [illegible] Einkaufslisten ein. Sie nehmen alles, was sie nur schleppen können, Sachs und Puppulver, Zahnstocher und Wohlfeiles, [illegible] die in den Händen anderer sehen, wollen sie besitzen, eine Wut auf Ware ist in alle sonst so friedlichen Leute gefahren. [illegible] hat sie erfaßt, wilde Schauer zittern durch die [illegible] Wien heute.

Leben • Wissen • Kunst

Acis und Galathea — Der Wettstreit zwischen Phöbus und Pan

Die **Volks-Singakademie** führt in ihrem nächsten Konzert, Freitag, am 21. Oktober 1921 im Gewerbehaus, folgende Werke auf: „**Acis und Galathea**" von **Händel** und „**Der Streit zwischen Phöbus und Pan**" von **Bach**. — Als Solisten sind gewonnen worden: Frau Liesel von **Schuch**, Frau Elsa **Parisch**, Herr Fritz **Huttmann**, Berlin, Herr Dr. Waldemar **Staegemann**, Herr Rudolf **Schmalnauer** und Herr Martin **Otte**. — Die Partie des Damon ist in der zur Aufführung kommenden Bearbeitung des Händelschen Werkes gestrichen.

Musikdirektor Johannes **Reichert**, der musikalische Leiter der Aufführungen, schrieb für das Programm folgende Einführung:

Wenn man von **Bach** als Kantatenkomponisten und von **Händel** als Oratorienkomponisten spricht, so denkt man zuerst an des ersteren **kirchliche Kantaten** und an des letzteren **biblische Oratorien**. Beide Meister sind auf diesen Gebieten die typischen Vertreter, die uns die vollendetsten derartigen Werke geschenkt haben. Obgleich es entwicklungsgeschichtlich im Geiste jener Zeit und im Empfinden dieser Meister begründet lag, daß sie zu den biblischen Stoffen griffen, haben sie doch auch, in die Zukunft weisend, innerhalb jener Formen weltliche Werke geschaffen. Bachs 20 weltliche Kantaten, meist allerdings Gelegenheitsmusiken, sind teilweise völlig zu Unrecht so wenig bekannt. Händels weltliche Oratorien sind zum Teil bereits früher in weitere Kreise gedrungen und wurden — wie besonders Acis und Galathea — in England, wo Händel lebte und schuf, geradezu volkstümlich.

Man entlehnte damals mit besonderer Vorliebe die dichterischen Stoffe dem Ideenkreise der griechischen Göttersagen und ließ griechische Götter, Helden sowie alle möglichen Fabelwesen, Riesen, Nymphen usw. handelnd auftreten.

Bach benutzt seine Kantate „**Phöbus und Pan**" dazu, um unter dem Deckmantel einer sagenhaften Erzählung einen kleinen, zeitgemäßen Kunstkrieg auszufechten. Wie es heißt, hat er dabei an seinem schulmeisterhaften Kritiker C. Scheibe „sein Mütchen gekühlt". Der Stoff (nach einer Dichtung des Ovid) schildert einen Sangeswettstreit, in welchem Phöbus die von vielen unverstandene Bachsche Wesensart vertritt, während Pan den „Modeton" in drastischer Weise entgegenstellt. Das Schiedsgericht entscheidet zugunsten des Phöbus. Eine für damalige Zeit unerhörte „Schilderungsmusik" stellt übrigens der Singangschor dar, in welchem die „wirbelnden Winde" in ihre Höhle zurückgewiesen werden, damit der Sangesstreit nicht gestört werde. Die Kantate ist als Satire ein genialer Vorläufer von Wagners „Meistersinger von Nürnberg", in welchen ebenfalls zwei Kunstanschauungen gegeneinander kämpfen und die künstlerisch bedeutendere Richtung den Sieg behält.

In **Händels** Oratorium ist es wertvoll, zu wissen, daß die Entwicklung der damals herrschenden italienischen Oper durch Verdrängung der Chöre und übermäßigen Kultus der Solistenvirtuositäten in ein Stadium getreten war, gegen das eine Reaktion unvermeidlich wurde. Da aber Händels Reformpläne sich auf dem Gebiet der Oper nicht durchsetzen konnten, verfiel er es von der Seite des weltlichen Oratoriums aus mit Acis und Galathea, Semele und Herakles, die also eine Art „Reformoper" darstellen. (Die eigentliche Reform der Oper war Gluck vorbehalten.) Die Fabel von Acis und Galathea, den Dichtungen des Theokrit entnommen, kehrt in den damaligen Opern mehrfach wieder. Die Nymphe Galathea, welche zu dem Schäfer Acis in Liebe entbrannt ist und ihr göttliches Element aufgibt, wird durch die Rache des verschmähten Riesen Polyphemus verfolgt, der den Acis durch einen Felsblock zerschmettert. Galathea aber verwandelt den toten Geliebten in eine Quelle und macht ihn so unsterblich. Es ist nicht die harmlos einfache Erzählung an sich, die uns heute fesseln würde, aber die bereits auf Haydns Schöpfung und Jahreszeiten hinweisende Art der Naturschilderungen, z. B. in den Arien der Galathea, die Lieblichkeit der Schäferpoesie in den Chören, andererseits jedoch auch die dramatischen Momente beim Auftreten des Ungeheuers Polyphemus wirken auch heute noch charakteristisch. Die Aufführung dieses weltlichen Oratoriums dürfte dazu angetan sein, gerade manchen liebenswerten Zug in Händels Wesen hervortreten zu lassen.

Beide Werke zeigen uns also zwei unserer größten Tonsetzer, Bach und Händel, nicht etwa in ihrer erhabensten Größe und Gewalt, aber sie bringen sie uns menschlich näher und gehören zum Gesamtbild des Schaffens dieser Tonheroen.

Vortrag

Ueber Kunstgesang und Stimmbildung sprach **Hans Erben** vor einer großen, fast nur aus Sängern und denen, die es zumeist vergeblich zu werden hoffen, bestehenden Zuhörerschaft. Der Vortragende bewies einwandfrei, daß **die Gesangsart** die richtige ist, bei der die Töne durch das sogenannte **Kopfregister** gebildet werden, d. h. bei der der „Spanner"-Muskel tätig ist, im Gegensatz zum Singen mit dem sogenannten **Brustregister**, bei dem allein der „Vocalis"-Muskel beansprucht wird. Ueber die Richtigkeit dieser Beweisführung können nur Unwissende streiten. Andererseits muß eindringlich gesagt werden, daß mit der bloßen richtigen Funktion des Gesangsapparats niemand singen lernt. Ist doch allein schon der Stimmtimbre von Temperament, körperlicher Beschaffenheit und unwägbaren Dingen abhängig. F. B.

Dresdner Kalender

Theater am 14. Oktober. **Opernhaus**: 1. Sinfonie-Konzert (Reihe A), Vorm. 11½ Uhr: Oeffentliche Hauptprobe. — **Schauspielhaus**: Das Käthchen von Heilbronn (7). — **Neustädter Schauspielhaus**: Die Orientreise (7½). — **Zentral-Theater**: Die Tangoprinz (7). — **Residenz-Theater**: Madamchen (7).

Konservatorium für Musik zu Dresden. Als Hochschullehrer für Komposition ist Herr Professor Joseph **Mraczek** verpflichtet worden.

Morgen Volks-Sinfoniekonzert, Gewerbehaus. Dirigent Edwin **Lindner**, Solist Andreas **Weißgerber**, Violine. Programm: Weber: Oberon-Ouvertüre; Beethoven: Violinkonzert; Brahms: Sinfonie Nr. 2. Eintrittskarten bei F. Ries und an der Abendkasse.

Volkshochschule. 7. Wanderung, Dr. Joh. Zill, Dr. Gont. **Weider**: Rund um Dresden, I. Elbtal unterhalb Meißens, Sonntag den 16. Oktober. Abfahrt: 6.59 Uhr ab Dresden-Neustadt nach Meißen. Rückkehr: 7.10 Uhr ab Meißen. — Lehrgänge für erwachsene Taubstumme. Der Kursus von Herrn Lehrer **Fabian** über Einführung in das Kartenlesen, beginnt erst **Freitag** den 21. Oktober.

Kärntnertage im Neustädter Schauspielhaus. Für die Aufführungen der Kärntnertage im Neustädter Schauspielhaus am 15. und 16. Oktober (beide Tage abends 8 Uhr und nachmittags 3 Uhr), veranstaltet durch den Deutschen Schutzbund für das Grenz- und Auslanddeutschtum, Arbeitsgemeinschaft Dresden, findet der Kartenverkauf täglich an der Kasse des Neustädter Schauspielhauses sowie im Invalidendank, Residenzkaufhaus und Konzertdirektion F. Ries statt. Karten für die Abendaufführungen 36 M. bis 6 M., für die Nachmittagsaufführungen halbe Preise. Die Karten des Parketts ... 1. Parkett und 1. Rang für Sonnabend zur Abendvorstellung berechtigen zur Teilnahme an der sich anschließenden gesellschaftlichen Veranstaltung, wobei die Kärntner sowie die Künstler des Neustädter Schauspielhauses mitwirken. Gesellschaftsanzug unbedingt erwünscht. Den Aufführungen gehen ein Prolog von Georg Irrgang, gesprochen vom Schauspieler Rafael, und Chöre, gesungen vom Männergesangverein Orpheus, voraus.

Kleine Mitteilungen

Ein Apostelgrab entdeckt. Ein amtliches Telegramm aus **Athen** meldet, daß man in Verfolg einer Ausgrabung, die in **Ephesus** vorgenommen worden war, unter der Kirche des hl. Johann eine Krypta entdeckt hat, die angeblich das gut erhaltene Grab des Apostels Johannes enthält.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19211013/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die militärischen Arbeitsgemeinschaften

Aus Breslau wird uns von besonders gutunterrichteter Seite geschrieben: Gegen den dritten polnischen Aufstand in Oberschlesien mußte sich bei dem völligen Versagen des Entente-Schutzes die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens mit den Waffen schützen. Zahlreiche vom Terror bedrohte oder vertriebene Oberschlesier eilten zum Selbstschutz, allen voran deutsche Arbeiter; die Bevölkerung Mittelschlesiens schloß sich mit reger Tatkraft der Abwehraktion an. Unglücklicherweise fiel in diese Zeit der Rücktritt des preußischen Innenministers Severing und der Amtsantritt seines fürchterlichen „demokratischen" Nachfolgers Dominicus. Obwohl ausdrücklich gewarnt, ließ Dominicus in das Abstimmungsgebiet Freikorpsleute, Baltikumer und andere monarchistische Verschwörergesellen in Scharen nach der Etappe des oberschlesischen Kampfgebietes strömen und sich dort festsetzen. Als aber der Protest des preußischen Innenministers am 5. Mai 1921 der Reichspräsident diesen höchst unerwünschten Zuzug verbot, war der schlimmste Schaden bereits angerichtet. Sehr bald stellte sich heraus, daß diese verwilderten Kriegsführer, die um jeden Preis mehr einen bürgerlichen Krieg ausüben wollen, eine Gefahr lediglich für die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens und die Sicherheit der Republik darstellten. Unter dem Druck der Entente sah sich der preußische Innenminister gezwungen, allmählich für die Entfernung dieses Freikorpsvolkes von der oberschlesischen Grenze zu sorgen. Aber bei der gänzlichen Energielosigkeit des Herrn Dominicus gegen die Rechtsbolschewisten ist Oberschlesien noch heute ein neuer Brandherd, der seine Gefahren über ganz Preußen ausstrahlt.

Obwohl seit dem 29. September die Freikorpsleute, die sich inzwischen in militärische Arbeitsgemeinschaften umgewandelt haben, aus Schlesien entfernt sein sollen, sind sie dort noch immer stark vertreten und rauben und plündern weiter. Die Hauptgruppen dieser Verschwörergemeinschaften sind die folgenden:

Arbeitsgemeinschaft Roßbach in Schlesien, etwa 400 Mann stark.

Arbeitsgemeinschaft Aulock in Schlesien, etwa 300 Mann stark.

Arbeitsgemeinschaft des Oberleutnants Landes, mit dem Hauptsitz in der Försterei Groß-Jier.

Arbeitsgemeinschaft Bergerhof, sogenannt nach ihrem Befehlshaber, einem ehemaligen Schupo-Offizier, etwa 100 Mann stark.

Arbeitsgemeinschaft Heinz, eine ausgesprochen rechtsbolschewistische Organisation, deren Führer sich Heinz nennt, aber in Wahrheit der Fähnrich zur See Hanenstein ist.

Dazu kommen die Arbeitsgemeinschaften Windbeim, v. Heydebreck, Aichegabl unter dem Obersten a. D. von Reibnitz usw. Die Organisationsgrundsätze aller dieser Verbände sind die gleichen: die Mitglieder haben weder Koalitions- noch Streikrecht und sind zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet. So werden außerdem durch ein raffiniert ausgeklügeltes Spitzelsystem festgehalten. Die Inspekteure, die angeblich die Arbeitsaufsicht führen, sind durchweg Offiziere. Wer der Arbeitsgemeinschaft untreu wird oder ihre Geheimnisse verrät, verfällt der Feme. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft dürfen keiner „internationalen Partei" angehören; darunter sind in verstehen Kommunisten und Sozialisten aller Richtungen, Demokraten und Zentrum. Alle diese Arbeitsgemeinschaften stehen miteinander in Verbindung und haben eine gemeinschaftliche Spitze, die allerdings bisher unbekannt ist. Vielfach wird angenommen, daß der heimliche Führer des Ganzen Ehrhardt ist, wahrscheinlicher ist die Annahme, daß der ehemalige Baltikumgeneral v. d. Goltz und sein Stabschef Oberst Franz die Fäden der obersten Leitung in der Hand haben. Als sicher kann gelten, daß der bekannte russische Konter-Revolutionär Awalow-Bermondt seine Hand im Spiele hat.

Alle diese militärischen Arbeitsgemeinschaften sind Ausläufer oder Hilfstruppen neuer Rechtsputsche. Bis deren sehnlichst erwartete Stunde schlägt, beschäftigen sie sich weniger mit Arbeit als mit Verbrechen und Lügen. Das gilt insbesondere von den Resten des Freikorps Oberland, dessen sogenannte Nachrichtenstellen kaum etwas andres als organisierte Verbrecherbanden sind. Eine dieser Nachrichtenzentralen hat ihren Sitz in Bielau. Ihre Leitung hatten zwei Leute, die sich Hauptmann v. Kessel und Geheimrat Berger nannten. Ihr wirklicher Name ist Leutnant Kiefer und ehemaliger Privatdozent Arnold Ruge. Ihre Mittel verschafften sie sich durch Verschiebung staatlichen Eigentums, Requisitionen, Pferdediebstähle, Veruntreuungen, Anmaßung öffentlicher Aemter, insbesondere der Befugnisse der Kriminalpolizei, und alle möglichen andern Verbrechen. Ruge ist bekanntlich verhaftet, aber vom Amtsgericht alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt worden und seitdem verschwunden. Das wichtige Aktenmaterial der Nachrichtenzentrale Bielau hat die Staatsanwaltschaft zu beschlagnahmen unterlassen.

Eine zweite derartige Nachrichtenzentrale sitz in Breslau-dorf. Ihr Leiter nennt sich Hauptmann Fischer und ist ein ehemaliger Kriminalpolizeibeamter namens Friedrich. Auch er lebt von Erpressungen, willkürlichen Beschlagnahmen, Auftreten in falschen Uniformen, Erfinden und Verbreiten von falschen Nachrichten. Der Oberstaatsanwalt in Neiße hat die Verhaftung der Führer dieser Nachrichtenstelle angeordnet, aber das Amtsgericht hat sie alsbald wieder freigelassen, weil kein Fluchtverdacht vorlage. Seitdem ist neues schweres Belastungsmaterial gefunden worden, aber die Verbrecher sind verschwunden. Festgehalten hat man von den diesen verhafteten Verbrechern der militärischen Nachrichtenstellen bisher nur einen Zahlmeister Rickel, in dessen Wohnung gerade Festnahme [illegible] nicht inzwischen auch hat laufen lassen. Freigelassen hingegen wurden vom Amtsgericht Neustadt a. S. die Führer der Nachrichtenstelle „Batterie Lempert" und „Perlett". Diese beiden Leute hatten sich die Zeit bis zum nächsten Putsch mit dem Diebstahl von Hunderten von Pferden vertrieben und staatliches Material waggonweise verschoben. Trotzdem das Gericht auch hier keinen Fluchtverdacht sehen konnte, haben die Herren ihr Tätigkeitsfeld inzwischen nach unbekannten Orten verlegt.

Natürlich stellen diese Verschwörergruppen auch eine internationale Gefahr dar. So hat eine Gruppe Zorzel den englischen Oberleutnant Stapin im besetzten Oberschlesien überfallen und zwecks Erpressung eines Lösegeldes entführt. Ueberhaupt ist die Gruppe Zorzel in der Organisierung von Banditenüberfällen außerordentlich tätig; es dürfte dies auch diejenige Gruppe sein, die mitten aus Breslau heraus Leute entführt hat. In einem Falle mit Hilfe eines Privatautos, dessen Chauffeur mit vorgehaltenem Revolver zu der Tat gezwungen wurde. Ihren Sitz hat diese Arbeitsgemeinschaft gegenwärtig im Kreise Oberglogau.

So droht ganz Schlesien von Verschwörertruppen, bei denen die Grenze zwischen Aktivisten, monarchistischen und gewöhnlichen Verbrechern sehr schwer zu ziehen ist. Seit sechs Monaten hat der preußische Innenminister dieser abscheulichen Entwicklung der Dinge fast tatenlos zugesehen. Das Wenige, was überhaupt geschehen ist, hat man ihm und dem Breslauer Polizeipräsidenten von Bieberstein geradezu abzwingen müssen. Es bedarf keines Wortes mehr, daß mit solchen Leuten die Republik nicht ernsthaft verteidigt werden kann. Eines der obersten Gebote zum Schutz der Republik besteht in der Ausrottung dieser Gemeinschaften der Arbeitsscheu und Verschwörung und in der Beseitigung ihres Schutzherrn vom Posten des preußischen Innenministers. Zum Schutze der Republik: Dominicus muß so rasch wie möglich fort, im Guten oder im Bösen.

Riesige Kartoffelschiebungen nach Frankreich und Belgien

Aus dem Rheinland wird uns geschrieben:

Es ist bekannt, daß die diesjährige Kartoffelernte gerade im Rheinlande infolge der anhaltenden Trockenheit eine äußerst geringe ist. Schon in den letzten Jahren aber reichte die im Rheinlande erzeugte Kartoffelmenge bei weitem nicht aus, dies stark bevölkerte Gebiet aus der eigenen Erzeugung zu versorgen. — Um so ungeheuerlicher ist es, daß Schieberfirmen den niedrigen Stand der deutschen Valuta benutzen, um ungeheure Mengen Kartoffeln aus den besetzten rheinischen Gebieten nach Frankreich und Belgien auszuführen.

Es handelt sich um eine Firma in Aachen, die 300 Tonnen Kartoffeln nach Belgien, und eine Firma in Köln, die 250 Tonnen Kartoffeln nach Frankreich verschoben hat. Beide Firmen hatten sich an die Emser Ein- und Ausfuhrzentrale gewandt, und ihre Ausfuhranträge für Kartoffeln damit begründet, daß es sich um Saatkartoffeln handle, „die zu Nahrungszwecken nicht verwendbar seien". Natürlich wurden die Ausfuhranträge beider Firmen von den entsprechenden Dezernenten der Ein- und Ausfuhrstelle in Ems abgewiesen. Daraufhin wandten sich die beiden an den französischen bzw. belgischen Delegierten, um von diesen die Erlaubnis zur Ausfuhr der im Rheinlande dringend notwendigen Kartoffeln zu erlangen. Sie erreichten auch, daß ihnen — da anscheinend die in Frage kommenden Delegierten der Angabe, daß es Saatkartoffeln und diese zu Speisezwecken nicht verwendbar seien, Glauben schenkten — auf Befehl des interalliierten Comiteepermit die Ausfuhrbewilligungen erteilt wurden.

Die Rheinlandkommission betont so oft, daß sie die Interessen der rheinischen Bevölkerung wahrt und alle ihre Handlungen dem Schutz der rheinischen Bevölkerung dienen würden. Auch die Sanktionen sollten ja zunächst mit der Begründung, daß sie zum Schutze des rheinischen Wirtschaftslebens dienen, schmackhaft gemacht werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Erteilung der Ausfuhrerlaubnis für Kartoffeln aus dem Rheinlande durch das interalliierte Komitee eine ungeheure Schädigung und Erschwerung der Lebensmittelversorgung des besetzten Rheinlandes bedeutet, wo heute schon der Zentner Kartoffeln unter 80 M. kaum zu haben ist.

Eine $2^1/_2$ prozentige Umsatzsteuer

Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrats beriet den Bericht seines Unterausschusses über den Umsatzsteuergesetzentwurf. Mit 14 gegen 8 Stimmen wurde ein Steuersatz von $2^1/_2$ Prozent angenommen. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums hatte sich mit diesem Satz vorläufig unverbindlich einverstanden erklärt, dagegen hatten sich Vertreter des Handels, der Landwirtschaft und der Verbraucher ausgesprochen.

Der Kartoffelwucher

München, 13. Oktober. Die bayerische Landesbauernkammer hatte für Speisekartoffeln einen Preis von 40 bis 45 M. in Anschlag gebracht. Die Preise halten sich jedoch zum größten Teile nicht an diesen Satz. Die Frage der Kartoffelpreise ist deshalb gegenwärtig Gegenstand von Verhandlungen bei den beteiligten Ministerien. Bevor weitere Maßnahmen getroffen werden, will man das Gutachten der Landespreisstelle abwarten, die sich mit dieser Angelegenheit voraussichtlich bis Donnerstag beschäftigen wird.

Erklärung der oberschlesischen Sozialdemokratie

Kattowitz, 11. Oktober. Die Sozialdemokratische Partei Oberschlesiens hat heute folgendes Telegramm an den sozialdemokratischen Parteivorstand Berlin gesandt:

Ueber die Verhandlungen des Völkerbundsrates und seiner Sachverständigenkommission bezüglich der Regelung der oberschlesischen Frage sind authentische Nachrichten nicht vorhanden, doch hat das Verfahren des Untersuchungsausschusses, der,

ohne Sachverständige

nach Oberschlesien zu entsenden, seine Beratungen lediglich auf das von der Interalliierten Kommission in Oppeln und den nationalen und wirtschaftlichen Organisationen Oberschlesiens überreichte Material stützt, starkes Befremden und große Befürchtungen bei der Arbeiterschaft Oberschlesiens wachgerufen. Zudem lassen die mit großer Gewissenhaftigkeit verbreiteten polnischen und französischen Pressenachrichten nur den Schluß zu, daß eine Teilung des Industriegebiets beabsichtigt sei und

der wesentliche Teil des Industriedreiecks Polen zugesprochen werden soll. Die Nachrichten über die Beibehaltung der bisherigen Währung und der Eisenbahngemeinschaft erwähnen wir in diesem Zusammenhang nur der Vollständigkeit halber, die aber auch Beweis dafür sind, daß auch die Untersuchungskommission zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß ohne die bisherige

Finanz- und Verkehrsgemeinschaft mit Deutschland

für das abzutrennende Oberschlesien keine Lebensmöglichkeit besteht. In der Erkenntnis der großen Gefahr, die durch diese mögliche Entscheidung dem Wirtschaftsleben und der aufs innigste mit ihm verbundenen Arbeiterschaft Oberschlesiens droht, hat das Bezirkskartell des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in einer Sitzung am 6. Oktober den Völkerbundrat durch ein Telegramm noch einmal auf die

Unteilbarkeit des Industriegebietes

hingewiesen und um die Entsendung von Sachverständigen gebeten. Allem Anschein nach ist der Völkerbund nicht gewillt, diesen tatsächlich durchaus berechtigten und unbedingt notwendigen Forderungen auch nur im geringsten stattzugeben. Die kommende Entscheidung soll anscheinend unser Recht und die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes und seiner Bevölkerung nicht berücksichtigen, sondern der

französisch-polnischen Allianz

Rechnung tragen. Für die katastrophale Folgen einer solchen Entscheidung können weder der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund noch die Sozialdemokratische Partei Oberschlesiens die Verantwortung übernehmen. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat durch die Entsendung ihrer Beauftragten in die Reichsregierung die Erfüllung des Ultimatums vom 5. Mai 1921 in der Erwartung übernommen, daß die restlose Erfüllung der Forderungen des Ultimatums nur dann Sinn und Aussicht auf Erfolg hat, wenn auch die Ententemächte auf die Lebensinteressen des deutschen Volkes in den Reparationsfragen und in der Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens genügend Rücksicht nehmen. Die alliierten Regierungen scheinen aber im Begriffe zu sein, diese Rücksichtnahme außer acht zu lassen und in der oberschlesischen Frage eine Entscheidung zu fällen, die

katastrophale Folgen für das Wirtschaftsleben Deutschlands

nach sich ziehen muß. Von diesen naturnotwendig eintretenden Folgen würde die Arbeiterklasse von allen Bevölkerungsschichten am schwersten betroffen werden.

Die in der Sozialdemokratischen Partei Oberschlesiens organisierten Mitglieder stellen deshalb an den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands das dringende Ersuchen, bei einer für Deutschland ungünstigen Entscheidung in der oberschlesischen Frage ihre

Aemter im Reichskabinett niederzulegen

und zu erklären, daß die Sozialdemokratische Partei als die Vertreterin der arbeitenden Bevölkerung die Verantwortung für die Zustimmung zu einer solchen Entscheidung nicht zu tragen vermag.

Die oberschlesische Bezirksleitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.
Klose. Biao.

Aus aller Welt

Eisenbahnunglück

Bamberg, 13. Oktober. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist in der vergangenen Nacht um 11¼ Uhr der gemischte Zug 6899 bei der Ausfahrt nach Lichtenfels entgleist. Mehrere Personenwagen wurden hierbei eingedrückt. Drei Personen wurden getötet und eine verletzt.

Die Cholerafälle in Königsberg

Berlin, 12. Oktober. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die durch die Zeitungen am letzten Freitag verbreitete Nachricht vom Auftreten der Cholera in Königsberg i. Pr. bestätigt sich, doch ist kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Von den Königsberger Medizinalbehörden sind sofort alle zweckdienlichen Maßnahmen getroffen worden, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. Bisher sind weitere Erkrankungen nicht bekannt geworden. Es besteht die Hoffnung, daß der Ausbruch der Seuche auf die beiden abgestellten Erkrankungen beschränkt bleibt.

In den Tod gegangen

Berlin, 12. Oktober. Der beschäftigungslose Arbeiter Otto Rade vergiftete sich gestern in der Wohnung in der Heidenfeldstraße durch Gas. Mit ihm ging seine Schwester, die er von der Arbeitsstelle rufen ließ, mit ihrem fünf Monate alten Söhnchen, das sie von Rades Mutter geholt hatte, auf die gleiche Weise in den Tod.

Handgranatenexplosion in Wien

Wien, 13. Oktober. Das 7. Regiment sollte am Mittwoch früh eine Uebung mit Handgranaten auf dem militärischen Uebungslager abhalten. Zu diesem Zwecke sollten 300 Handgranaten aus dem Arsenal dorthin befördert werden. In der Hauptallee beim Eingang zum Prater explodierten die Handgranaten. Der Fahrer wurde getötet und die Pferde in Stücke zerrissen. Drei Personen wurden leicht verletzt. An vielen Häusern der Praterstraße sind die Fensterscheiben zertrümmert und sonstige Beschädigungen angerichtet. Nach einer amtlichen Darlegung ist eine Selbstentzündung der Handgranaten ausgeschlossen.

Untergegangen

Glasgow, 12. Oktober. Die Zahl der Personen, die beim Untergang des Dampfers Rowan den Tod gefunden haben, beziffert sich nach den letzten Feststellungen auf 36, darunter 25 Fahrgäste.

Letzte lokale Nachrichten

Diebstahl. Gestohlen wurden einem hiesigen Buchhändler im Monat September aus seinem Geschäftsraume die Bände des Allgemeinen deutschen Bücherlexikons Heinsius 1700—1810, Band I und II, 1822—1834, 1835—1844, 1845—1850, 1856—1862, 1863—1866, 1870—1874, 1875—1879, ferner 4 Bände französischer Katalog Le Soudier, zirka 60 Bände Koniglicher Verlagskatalog 1882—1892, zirka 600 Mackenbilder auf braunem Papier, zirka 400 Bogen grünes Kartonpapier, 22:24 Zentimeter groß, zwei Dresdner Adreßbücher von 1918 und 1919 und zirka 20 Bände Zeitschriften des Deutsch-österreichischen Alpenvereins. Wer Angaben über den Verbleib der Bücher machen kann, wird nach der Kriminalpolizei gebeten.

Diebstahl von Fahrrädern. Ein in Hainichen festgenommener Fürsorgezögling will Anfang September und acht bis zehn Wochen vor dem 15. September je ein Fahrrad am Antonsplatz und am Albertplatz gestohlen haben. Die gestohlenen Räder sind ein Brennabor und ein Diamantfahrrad. Das am Antonsplatz gestohlene Fahrrad soll einem Eishändler gehört haben. Die Eigentümer dieser Räder werden nach der Kriminalpolizei, Schießgasse 7, I., Zimmer 88, gebeten.

Devisenkurse

Berlin, 12. Oktober. (Amtlich.)

		12. 10. Geld	12. 10. Brief	11. 10. Geld	11. 10. Brief
Holland	100 Gulden	4395,60	4404,40	3996,—	4004,—
Dänemark	100 Kronen	2197,50	2202,50	2317,65	2322,35
Schweden	100 Kronen	3056,00	3063,10	2857,10	2862,90
Norwegen	100 Kronen	1008,35	1011,65	1173,50	1176,50
Helsingfors	100 finn. Mark	108,30	108,70	184,55	184,95
Schweiz	100 Frank	2117,35	2112,45	2232,75	2237,25
Wien (deutschösterr. abgest.)	100 Kronen	6,88	6,92	6,63	6,67
Prag	100 Kronen	140,85	141,40	132,50	132,40
Budapest	100 Kronen	19,48	19,52	18,53	18,57
Spanien	100 Peseten	1758,20	1767,80	1623,35	1626,65
Brüssel-Antwerpen	100 Frank	944,05	945,95	876,60	878,40
Italien	100 Lire	521,95	523,05	488,—	490,—
London	1 Pfd.-Sterl.	509,45	510,55	468,—	469,—
Newyork	1 Dollar	131,86	132,14	121,62	121,88
Paris	100 Frank	961,50	963,50	891,10	892,90
Buenos Aires	1 Peso	43,45	43,55	44,20	44,30

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 13. Oktober. Nachdem heute vormittag an der Börse das endgültige Ergebnis der Genfer Verhandlungen wie der Presse bekannt geworden war, setzte ein stürmisches Anziehen der Devisenkurse ein. Die Notierung Newyork, die vorgestern 123 sprunghaft auf 137 stieg, wurde nach 12 Uhr mit 139 notiert. Die übrigen Devisen erreichten nach die bisherige Höchstkurse. In Zürich wurde die Mark bis zu [illegible] notiert. Unter den Ostdevisen konzentrierte sich das Interesse auf die Devise Warschau, die ihre Aufwärtsbewegung bis auf 1 fortsetzte. Im Effektenverkehr war eine vollkommene Umkehrung. Besonders stark war die Aufwärtsbewegung der Oberschlesienwerte.

Wasserstände der Moldau, Iser, Eger und Elbe

	Pegel	11.	12.		Pegel	11.	12.
Moldau	Budweis	— 28	— 30	Elbe	Brandeis	— 52	— 52
Moldau	Modran	— 64	— 60	Elbe	Melnik	+ 21	+ 28
Iser	Jungbunzlau	— 45	— 40	Elbe	Leitmeritz	+ 46	+ 58
Eger	Laun	— 71	— 63	Elbe	Aussig	— 66	— 60
Elbe	Pardubitz	— 90	— 90	Elbe	Dresden	— 211	— 214

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19211013/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sie haben

... Anzüge, Ulster und Raglans ...

Anzüge

... feinste blaue Anzüge ... 350 — 400 — 500 — 600 — 650 — 750 — 850 — 900

Schlüpfer und Raglans

beste Qualitäten, neueste Farben
350 — 425 — 475 — 550 — 650 — 725 — 800 — 875

Hosen

... 50.— 75.— 100.— 125.— 150.—

Maßanfertigung

zu den bekannt äußerst billigen Preisen. Garantie für guten Sitz und beste Verarbeitung.

Beachten Sie meine Ausstellung!

Kaufhaus Weiner

Schössergasse 9, Ecke Frauenstr., Nähe Altmarkt.

Mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplans am 23. Oktober 1921 treten infolge Verlegung ... folgende Änderungen von Stationsnamen ein:

Bahnhof Marsdorf in „Ottendorf-Okrilla"

Haltepunkt Ottendorf-Okrilla in „Ottendorf-Okrilla Ort",

Bahnhof Sonnendorf b. Medingen in „Ottendorf-Okrilla Süd" und

Bahnhof ... in „Morg..." [illegible]

Eisenbahn-Generaldirektion Dresden.

Pirna. Mit Zustimmung der Stadtverordneten und vorbehältlich der für das Realgymnasium mit Realschule erforderlichen oberbehördlichen Genehmigung treten in den städtischen Schulen mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 an folgende erhöhte Schulgeldsätze in Kraft:

1. Realgymnasium mit Realschule Hiesige und Auswärtige 600 M.
2. Höhere Mädchenschule Hiesige 600 M., Auswärtige 900 M.
3. Handelsschule
a) Höhere Abteilung Hiesige 600 M., Auswärtige 900 M.
b) Lehrlingsabteilung Hiesige 300 M., Auswärtige 300 M.
c) Mädchenabteilung Hiesige 600 M., Auswärtige 600 M.
4. Gewerbeschule Hiesige ... M., Auswärtige ... M., Hospitanten 100 M., Teilnehmer am offenen Zeichensaal und Meisterfortbildungskursus Wochenstunde 25 M.

Pirna, am 12. Oktober 1921.

Der Rat der Stadt Pirna.

Anmeldungen

für die Gewerbe- und Handelsschule sowie für die Fachschulen für Bäcker und Fleischer in Freital-Potschappel werden täglich — außer Sonnabend und Sonntag — nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Schulzimmer 25 entgegengenommen. Die letzten Zeugnisse sind vorzulegen und 2 Mark ... zu entrichten.

Die Schulleitung: Winkler.

Erfahrene Schlosser

für Wagen- u. Konstruktionsarbeiten (Wagenbau) für dauernde Beschäftigung gesucht.

Oscar Krieger, G. m. b. H.
Transportgerätefabrik
Dresden-Fr., Cottaer Straße 17.

Tücht. Maschinenschachtler u. Lackierer
nur erstklassige Kraft in dauernde Stellung gesucht.

Fischer & Co., Werkzeugmaschinenfabrik
Freital-Potschappel.

Gesucht werden für sofort
Tischler, Stellmacher
Horizontalbohrer, Bohrer
Dreher, Werkzeugschlosser
ält. Bau- u. Hochbauschlosser
Bader, Müller für Freiarbeiten
Seckwerk Sporbitz

Schneider

Großstückarbeiter
stellt dauernd sofort ein, für Hausarbeit
Heinrich Esders
Waisenhausstraße 12, II.

Strohhutnäherinnen
auf Ober- und Untermaschine gesucht.
B. Kronheim, Seidnitzer Str. 9.

Strohhutnäherinnen
... Hutfabrik Dresdensia, Eilenburger Str. 6.

In keiner Wohnung fehle die Volkszeitung!

Genossinnen! Genossen! Sonntag alle zum Volkshaus-Festball

Sonnabend, 15., u. Sonntag, 16. Oktober
je zwei Vorstellungen, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr

Kärntner Heimatspiele

im Neustädter Schauspielhaus
Albert-Theater
in vier Aufzügen und einem Prolog

1. Aufzug. Der Vorabend des Anna-Tages mit Möllitaler Gebräuchen und Tänzen
2. Aufzug. Sonntag in einem Kärntner Bergdorf. Kirchgang und Gesänge
3. Aufzug. Auftreten einzelner Gruppen aus den Tälern Kärntens (Gailtaler Lindentanz und Chöre)
4. Aufzug. Alt-Kärntner Trachtenfest, wieder mit der ... Gailtaler Hackbrett-Musik

Chöre, Gesänge, Alt-Kärntner Spiele und Gebräuche, echt Kärntner Musik und volkstümliche Darstellung von 50 Kärntner Damen und Herren

Spielleitung: Joseph Gatternigg aus Villach

Prolog

An die tapferen treudeutschen Kärntner, verfaßt vom Schriftsteller Georg Jergans, gesprochen vom Schauspieler Kafael.

Preise der Plätze von 4 bis 36.
In den Nachmittagsvorstellungen halbe Preise

Vorverkauf: Theaterkasse von 10 bis 2 Uhr und von 5 bis 7 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Vorstellung und im Residenz-Kaufhaus, Prager Straße

Olympia-Theater Altmarkt

Wastatichdir?

Drama in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von
H. Courths-Mahler
In den Hauptrollen:
Colette CORDER — Dagmar HANSEN — Werner FUNK.
Beginn der Vorführungen: Werktags 4, 5½, 7 und 8½ Uhr, Sonntags 3, 4½, 6, 7½, u. 9 Uhr

Schinkes Wermutwein
in Friedensqualität überall erhältlich.

Preiswert zu verkaufen: Obstbäume, nied. Rosen, Beerensträucher, Erdbeer- und Rhabarberpflanzen, 1 Laube, 4½ qm, bei
Franz Lange, Gärtner, Kleinnaundorf.

Verbrechergeschichten
Aus dem Inhalt: Michael Kohlhaas. Die Judenbuche. Der Verbrecher aus verlorener Ehre. Mit Einleitung von Franz Diederich. ...
Preis 6 M.
Volksbuchhandlung.

Heinrich Heine
Ein Lebens- und Zeitbild von Hermann Wendel. Preis 9.00 Mark.
Volksbuchhandlung.

Billige gebrauchte **Kontor- und Ladenmöbel** zur Auswahl. Tel. 21762. **A. M. Kümpfe**, ... Straße ...

Tücht. Schachtmeister
... Straßenbau erfahren, ... sofort gesucht ... Exped. d. Bl.

Wirklich tüchtiger **Tischler** ... gesucht. Möbelwerkst. Otto Görner, Tischlermeister, Radeberg, Mühlstr. ...

Arbeiter
... und
Arbeitsfrauen
zur sof. gesucht. Paul Hauber, ... Löbtau.

Hausmädchen, ... gesucht. ... Straße 22.

H. Apels Marionettentheater
Trachau, Goldner Lamm
Vorverkauf am Büfett im Goldnen Lamm.
Heute, 8 Uhr, zum letzten Male:
Genoveva — Pfalzgräfin vom Rhein.
Freitag abend 8 Uhr:
Der Narrensepp oder: Die Braut in Lederhosen
Bayrisches Lustspiel in 3 Akten.
Als Nachspiel: **Theatrum mundi**
Die Schlacht bei Jena und Auerstädt.
Kein Kino — kein Lichtbild —, sondern lebendes Panorama auf offener Bühne, von vielen tausend Figuren ausgeführt.

Ball-Anzeiger für Freitag den 14. Oktober:

Bürgergarten Lübecker Straße 16. Straßenbahn-Linien 7, 13, 22. Moderne Ballmusik.
Eldorado mit Tanz-Eck u. Wein-Abteil., Steinstr. Freitags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr. Straßenbahnen 1, 5, 12, 18, 19, 21, 22
Reichshallen Palmstraße 18, nahe Postplatz. Tanzmarken
Watzkes Tanzpalast Leipziger Straße. Straßenbahnen 10 und 13. Erstklass. Verkehr

Dr. Oetker's Puddingpulver in feinster Friedensqualität ist wieder überall zu haben. Man achte darauf, daß man die echten Fabrikate mit der Schutzmarke Oetker's Hellkopf erhält.

SPD. 4. Unterbezirk

Bez. Radebeul-Oberlößnitz. Sonnabend, ... Uhr, in der Schwarzen Ecke: Vortrag des Genossen ... Dresden über: Wirtschaftslage, Teuerung und Valutaelend.

Gruppe Eisenberg-Moritzburg. Sonnabend, ... Uhr, im ... Mitgliederversammlung. Aussprache über die bevorstehenden Gemeinderatswahlen.

Verein f. d. Deutschtum i. Auslande
Männer-Ortsgruppe Dresden
Freitag den 14. Oktober, abends 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstr.
Vortrag
des Herrn Schriftsteller Franz Hiawna aus Salzburg: Die deutsche Schutzarbeit in d. Alpen- u. Sudetenländern. Eintritt frei. Karten für ... Plätze ... am Eingange. Jedermann willkommen!

Königshof-Theater, Anfang 7½ Uhr.
Max Neumann und Gesellschaft
in der neuen großen Volksposse
In Dresden ist der Deifel los.
Ein Vorspiel, 3 Bilder. — Musik von ...

Dresdner Philharm. Orchester.
Morgen Volks-Sinfoniekonzert
7½ Uhr Gewerbehaus.
Dirigent: **Edwin Lindner**
Solist: **Andreas Weißgerber**, Berlin
Programm: C. M. v. Weber: Oberon-Ouvertüre. Beethoven: Violinkonzert. Brahms: Sinfonie Nr. 2. — Eintrittskarten: M. 8.75, 8.75 u. St., Stehplatz 2.95 u. St. b. F. Ries, Seestraße 21, und an der Abendkasse.
Nächst. Sonntag, 7 Uhr abds., Gewerbehaus
Grosses Konzert
Dirigent: Edwin Lindner
Solisten: Charlotte Viereck-Kimpel, Rob. Burg
Eintrittskarten an der Gewerbehauskasse

Deutsches Haus, Großenhainer Straße 93, Tel. 21398, Linien 8 u. 12
Jeden Freitag der beliebte
Herren- und Damenball.
Herren 3.50, Damen 2.50 M. L. Orland und Frau.

Tymians Thalia-Theater
Das Rennen macht „Tymian" 1000 Nr 10 • **Konzernfieber**
Tel. 14390. Anfang 7½ Uhr. Tel. 14390.
Vorverk. im T. T. T. 10–2 u. ab 6 Uhr.

Neues Lichtspielhaus
Königsbrücker Straße 37
Ab Freitag
Nobody
Die Riesen-Sensation in 6 Akten.
Der Film, der dem Publikum Geld bringt.
Außerdem
Der große Eichberg-Sensationsfilm
Die Macht des Blutes
I. Teil: Der Tod in Venedig.
In der Hauptrolle:
Lee Parry, der weibliche Harry Piel
Wochentags 5½, 7¼, 9¼, Sonntags ab 4 Uhr.
Nur zeitiges Kommen sichert Platz; man benutze die ersten Vorführungen

Sie sparen Geld!
wenn Sie Ihren Bedarf in
Leder- und Filzschuhwaren
bei mir decken
Arthur Wagner, Walpurgisstraße 18. Kein Laden.

Rindfleisch . . . . . . Pfund 10—14 M.
Gewiegtes . . . . . . Pfund 10 M.
Kalbfleisch (frisch) | pa. Hammelfleisch | billigst
Abends: Warme Altdeutsche von 8 Uhr an.
Blechschmidt
Große Brüdergasse 27.

Achtung, Hausfrauen!
Pa. Hammelköpfe (frische) mit Zunge und Gehirn . . . Pfd. nur 4.50
Lunge und Herz . . . . . Pfd. nur 8 M.
Antonsmarkthalle, 2. Halle
Erdgeschoß Stand 130 u. 131. G. Kläß.

Pieschen, Leipziger Straße 120:
Pa. frisch. Hammelfleisch, Pfd. 10.00 u. 11.00
Pökel-Schweinefleisch . . . Pfd. 16.00
Frisches Ochsenfleisch . . . Pfd. 18.00
Empfehle alle Sorten Wurstwaren.
Für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle.
A. Sonnthauser.

Mäntel

für
Damen und Mädchen
I. Verarbeitung, beste Stoffe
jetzt noch zu den alten, billigen Preisen
Mk. 310.00, 285.00, 190.00, 145.00, **125.00**

Kaufhaus Weiner
Schössergasse 9
Ecke Frauenstraße, Nähe Altmarkt

Neu-Eröffnung
Herren- u. Damen-
Garderobe
Herren-
Anzüge, -Schlüpfer, -Ulster
Damen-
Winter-Mäntel
!!! Nur das Neueste !!! Billige Preise
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.
Gegr. 17. II. **Schwarz & Co.** Gegr. 17. II.

Täglich frisch aus eigner Räucherei:

Pa. Rauchfleisch		18.00
Pa. Rippenspeer, vorzügl. zum Braten		16.00
Pa. Schinkenspeck		17.00
Pa. Nuß-Rollschinken		16.00
ferner Pa. Pökelfleisch	15.00	16.00
Außerdem kleine Restposten nur solange der Vorrat		
Pa. geräuch. Speck	nur	14.00
Pa. bayr. Rindfleisch, ausgewogen	1 Pfund	20.00
	1 Pfund	7.00
Pa. Schinkenfett, nur vorzüglich im Geschmack		18.00
Margarine „Wanda"		14.00
Margarine Sachsenperle		15.50

Antonsmarkthalle
149d Galerie **Löffler** 149d
Eingang Breite Straße über dem Restaurant

Tafelmargarine 13.75
wie beste Molkereibutter . . Pfund

Reichardt-Kakao
Pfund **15.00** Mark

Kurt Fischer, 68 Kolonialwaren, Wurzener Str. 68
gegenüber dem Straßenbahnhof Mickten.

Frische Hasen!
abgezogen, ausgeschlachtet, ohne Kopf
das Pfund nur 14.00 M.
Hirschwild zum Kochen, Pfund 7.50 M.
Hirschblatt zum Braten, Pfund 11.00 M.
Hirschrücken zum Braten, Pfund 12.00 M.
Hirschkeule, ohne Knochen, Pfund 14.00 M.
Täglich frisch!
F. Bäumert, an der Dreikönigskirche 3
Telephon 14985

Freitag bis Sonnabend:
Gewiegtes . . . Pfd. 9.50 M.
Rindfleisch, Pfd. von 8.— M. an
Kulcsar, Antonsmarkthalle
Galerie 138. Geflügelreihe.

Anzugstoffe u. a. **75.00** M. per Meter
Mantelstoffe für Damen u. Herren **125.00** M. per Meter
Rabinowitz & Hering
Pillnitzer Straße 68, I.

Gegen das Ueberstundenwesen

Der sächsische Arbeitsminister Hermann Jäckel äußert sich über dieses Thema in einem längeren Artikel, in dem er im wesentlichen folgendes ausführt:

Die gegen das Ueberstundenwesen in der Industrie gerichtete Dienstanweisung des Sächsischen Arbeitsministeriums an die Gewerbeaufsichtsbeamten hat das gesamte kapitalistische Unternehmertum auf den Plan gerufen. In zügellosen Protesten wird den gereizten Herzen Luft gemacht, und mit Eingaben in anmaßendem und unangemessenem Ton wird das Ministerium bestürmt. Soweit diese Eingaben in angemessenem Tone gehalten sind, werden sie natürlich, wie das unter anständigen Menschen üblich ist, in ebensolchem Tone beantwortet. Werden aber unangemessene Töne angeschlagen, dann wandern sie in die große Papiermappe, welche der künftige Historiker aufschlagen wird, wenn er das Geschimpfe einer früher die Minister beherrschenden Schicht darstellen will, deren politische Machtstellung im Zeitalter der Revolution erschüttert ist.

Die Dienstanweisung des Arbeitsministeriums legt den Gewerbeaufsichtsbeamten die Verpflichtung auf, in allen Fällen, in denen Anträge auf Bewilligung von Ueberstunden bearbeitet werden, vor ihrer Entschließung die lokalen Instanzen der Arbeitergewerkschaften gutachtlich zu hören. Sie schreibt also etwas vor, was eigentlich selbstverständlich ist, und wenn es bisher noch nicht Geltung hatte, so beweist das nur, wie wenig die Arbeiter im alten Staat zu ihrem Recht gekommen sind.

Mit der gesetzlichen Vorschrift der Beschränkung der Arbeitszeit soll die Arbeiterschaft gegen wucherische Ausnutzung der Arbeitskraft und somit vor Verelendung geschützt werden. Die Vorschrift und ihre Innehaltung ist heute nötiger denn je. Die Entbehrungen der letzten sieben Jahre haben in der Arbeiterklasse ungeheuerliche Verheerungen angerichtet. Soll diese die Arbeiter schützende Bestimmung vorübergehend für die ganze Arbeiterschaft oder für Teile derselben unwirksam gemacht werden, dann muß selbstverständlich die Repräsentation der Arbeiterklasse gehört werden. Die Repräsentation der Arbeiterschaft ist die Berufsorganisation. Das Verlangen der Unternehmerorganisation nach Ausschluß ist in diesem Falle nicht berechtigt. Weder der einzelne Unternehmer noch die Unternehmerorganisation wird der Frage der Bewilligung von Ueberarbeit unter dem Gesichtswinkel des Arbeiterschutzes nähertreten; im günstigsten Falle werden Konkurrenzrücksichten maßgebend sein. Die Anhörung der Unternehmer, von denen doch der Antrag auf Bewilligung von Ueberarbeit gestellt wird, wäre demnach zwecklos. Die Unternehmerorganisationen denunzieren die Verfügung als eine „politische Maßnahme"; sie haben „mit Entrüstung von dem Verhalten des Arbeitsministers ...... Kenntnis genommen" und erheben schärfsten „Protest gegen die einseitigen Bevorzugungen der Gewerkschaften zum Schaden der Industrie und der Gesamtheit". Sie verlangen sofortige Zurücknahme der Verfügung und drohen, jede Mitarbeit auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge abzulehnen und es peinlich zu vermeiden, Behörden usw. in dieser Beziehung Unterstützung zuzusagen und positiv an dem Problem der Minderung der Arbeitslosigkeit mitzuarbeiten".

Die Verfügung des Arbeitsministeriums ist eine im Interesse der Arbeiterschaft und der Industrie getroffene Maßnahme. Sie wurde notwendig infolge einer [illegible], das Ansehen der sächsischen Industrie und das Wohlergehen ihrer Arbeiterschaft [illegible] schädigenden Auswirkung der Valutakonjunktur durch das Unternehmertum. Gesetz und Recht existierte für ganze Schichten von Unternehmern nicht mehr. Bei Tag und Nacht wurde gearbeitet. Um die vorgeschriebene Erlaubnis bemühte man sich nicht. Wenn Anzeige und Bestrafung erfolgte, so bezahlte man seelenruhig nach dem bekannten Wort:

I zahl' mei Straf
Und stehl' mei Holz.

Die lächerlich geringen Strafen machten keinen Eindruck. In Falkenstein wurde die Landespolizei zur Kontrolle herangezogen, aber alles half nichts. Dieselben Kreise, die vor nicht langer Zeit sich nicht genug tun konnten in der Empörung über die angebliche Arbeitslosigkeit der Arbeiter, arbeiteten einfach unter Mißachtung der Gesetze ohne Erlaubnis 10 bis 14 Stunden pro Tag. Wie die Gesetze, so ignoriert man auch die mit den Arbeiterorganisationen abgeschlossenen Tarifverträge.

Die vogtländischen Industriellen waren in Friedenszeiten [illegible] bemüht, immer neue Arbeitskräfte aus dem ganzen Lande in Plauen zusammenzuziehen; sie hatten eigene besoldete Werber für diesen Zweck angestellt. In der Zeit der Arbeitslosigkeit hat das Arbeitsministerium die Pflicht, zu verlangen, daß auch heute wie früher erwerbslose Arbeiterinnen aus dem Lande in den Plauener Fabriken eingestellt und angelernt werden. Die Arbeitslosigkeit ist bekanntlich auch heute noch im Freistaat Sachsen größer als in irgendeinem Lande Deutschlands. In Plauen sind noch immer zirka 1000 arbeitslose Arbeiterinnen. Das Profitinteresse der Kapitalisten darf nicht dazu verleiten, durch Begünstigung des Ueberstundenwesens und Verletzung eingegangener Tarifverträge dem Auslande gegenüber eine Schmutzkonkurrenz zu begünstigen. Das wäre der Fall, wenn die Ueberstundenwirtschaft geduldet würde.

Die Kundgebung mit einigen gewerkschaftlich orientierten Leuten fand statt auf deren eigene Anregung zum Zwecke der Beschwerdeerhebung, nicht zum Zwecke der Begutachtung. Es lag absolut keine Veranlassung vor, noch weitere Organisationen zum Zwecke der Begutachtung der Dienstanweisung einzuberufen. Im übrigen berührt es seltsam, wie dieselben Organisationen, die jahrzehntelang die Arbeiter systematisch von den Zusammenkünften in den Ministerien ausgeschaltet haben, selbst im Kreise der Arbeiterorganisationen in jeder Beziehung zurückstehen, sich heute aufregen, wenn sie nicht bei jeder Gelegenheit ihre gewichtige Stimme in die Wagschale werfen können. Die Leute haben das Recht verwirkt, von Parität zu sprechen. Das Arbeitsministerium aber wird selbstverständlich, wenn es sich beraten läßt, die Parität wahren. Man wird sich in den Kreisen der Unternehmer daran gewöhnen müssen, daß sie nicht mehr wie früher die erste Geige spielen können.

Allen denjenigen aber, die von einer Bevorrechtung der Arbeitergewerkschaften durch die Dienstanweisung sprechen, sei zur Beruhigung mitgeteilt, daß diese angebliche „Bevorrechtung" für die Zukunft [illegible] werden soll, und zwar von Reichs wegen.

Sächsische Angelegenheiten

Zum Landtagszusammentritt

Nachdem für den Wiederzusammentritt des Landtags zwischen den maßgebenden Vertretern der 8. November vereinbart worden war, ist auf besonderen Wunsch der Regierung nachträglich eine frühere Einberufung vom Landtagspräsidenten zugestanden worden. Danach wird nun der Landtag Mittwoch den 2. November zusammentreten. Die Tagesordnung bleibt für die erste Sitzung so, wie sie bereits mitgeteilt worden ist.

Wünsche des Deutschen Rechtsbundes

An das sächsische Justizministerium hat der Deutsche Rechtsbund (gezeichnet Dingeldey) folgendes geschrieben:

„Die neuzeitlichen Bestrebungen auf dem Gebiete der Rechtsreform erstrecken sich in einem ihrer wesentlichsten Punkte auf vermehrte Zuziehung von Nichtjuristen zur Rechtspflege. In Uebereinstimmung hiermit gestattet sich der Deutsche Rechtsbund nach Beschluß seiner Vollversammlung vom 3. Oktober 1921, dem Ministerium der Justiz die folgenden Wünsche zu unterbreiten:

Das Ministerium wolle Maßnahmen treffen, daß 1. zu Entscheidungen in Gnaden- und Beschwerdesachen bei der Zentralbehörde auch Nichtjuristen als Beisitzer zugezogen werden, 2. bei der Wahl von Schöffen und Geschworenen Mitglieder des Deutschen Rechtsbundes als solche mit Berücksichtigung finden.

Auf Anforderung des Ministeriums wird der Deutsche Rechtsbund eine Reihe von besonders rechtsinteressierten Mitgliedern namhaft machen."

„Eine verschleierte Amnestie?"

Unter dieser Ueberschrift bringen die L.N.N. in der Nummer vom 8. Oktober eine Meldung, worauf Justizminister Dr. Zeigner in den letzten zwei Monaten in so viel Fällen habe Begnadigung eintreten lassen, daß die von den Kommunisten in der Volkskammer eingebrachten Amnestieanträge gar nicht mehr nötig seien, weil ihr Zweck schon durch umfangreiche Einzelbegnadigungen erreicht werde. Für den Kenner der Verhältnisse liegt es, so wird der Freien Presse geschrieben, auf der Hand, daß der unbefangene Leser durch diese das Wesentliche verschweigende Notiz gegen den neuen Justizminister aufgehetzt werden soll. Bei den 1500 Fällen, in denen begnadigt worden sein soll, handelt es sich, wenn überhaupt, im allergeringsten Teil um politische Delikte. In den allermeisten Fällen wird die Begnadigung vom Justizministerium im Anschluß an die Vorschläge der Justizbehörden ausgesprochen worden sein, um die durch das allzu starre Strafgesetz bedingten Härten des Urteils auszugleichen. Bei der großen Zahl der eingehenden Gnadengesuche (im vorigen Jahre mehr als 40 000) will eine Ziffer von 750 Begnadigungen monatlich übrigens nicht viel besagen.

Nossen. Eine auch andern Gemeinden zu empfehlende Einrichtung hat der Gemeinderat zu Niedereula bei Nossen durch Verpachtung des der Gemeinde gehörigen Feldes und Wiesenlandes nur an solche Hausbesitzer, die kein Ackerland besitzen, und an den Mieterverein, der es in etwa 40 Parzellen an seine Mitglieder verteilt hat, getroffen. Der Quadratmeter kostet nur 5 Pf.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der 12 Jahre alte Sohn des Buchhalters Grimm in Elsterberg spielte mit andern Kameraden in einem Schuppen an der Röbelstraße. Dabei fiel ein angelehntes großes Schwungrad um. Der Knabe kam darunter zu liegen und wurde totgedrückt. — An den Folgen eines Hundebisses starb in Herold der Sohn des Sägewerksbesitzers Arno Weber. — Die Ehefrau des Kantors Hänchen in Altenbach bei Wurzen hat einen qualvollen Tod erlitten. Sie wollte auf dem Spirituskocher Kaffee zubereiten. Dabei explodierte der Spiritusbehälter und die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie daran starb. — In der Gemeinde Plaue-Bernsdorf wird ab 1. Januar 1922 die kostenlose Totenbestattung eingeführt. Es soll eine Beerdigungssteuer eingeführt werden. — Beim Ausweichen vor einem über den Weg laufenden Hunde stürzte in Falkenstein der 24jährige Weber Richard Bank aus Neudorf so unglücklich mit dem Rade, daß er kurz darauf verstarb.

Stadt-Chronik

Die Farben der Republik

In Kümmernis und Dunkelheit,
Da mußten wir sie bergen.
Nun haben wir sie doch befreit,
Befreit aus ihren Särgen!
Ha, wie das blitzt und rauscht und rollt!
Hurra, du Schwarz, du Rot, du Gold!
Pulver ist schwarz, Blut ist rot,
Golden flackert die Flamme!

Das ist das alte Reichspanier,
Das sind die alten Farben!
Darunter hau'n und holen wir
Uns bald wohl junge Narben.
Denn erst der Anfang ist gemacht,
Noch steht bevor die letzte Schlacht!
Pulver ist schwarz, Blut ist rot,
Golden flackert die Flamme!

Die eine deutsche Republik,
Die mußt du noch erfliegen!
Mußt jeden Strick und Galgenstrick
Dreifarbig noch besiegen!
Das ist der große letzte Strauß —
Flieg' aus, du deutsch Panier, flieg' aus!
Pulver ist schwarz, Blut ist rot,
Golden flackert die Flamme!

So sang im März 1848 Ferdinand Freiligrath. Aber nicht in Deutschland durfte er so singen — da hätten ihm die Schergen der preußischen Junker sehr bald den Mund gestopft — er ließ von London aus dem Exil sein Kampflied erklingen. Wie vertraut mutet diese Weise heute an, just, als sei sie für den gegenwärtigen Augenblick gedichtet worden. Zwar haben wir endlich die lang ersehnte Republik, und bei der „Auktion von dreißig Fürstenmitten" hat niemand ein Angebot gegeben. Aber das schwarzrotgoldene Banner, die Farben der 48er Freiheitskämpfer, sie mußten tatsächlich erst aus ihren Särgen herausgeholt werden. Es ist zwar das Banner der Republik, das im Gedächtnis an 1848 stolz durch die Lüfte flattern müßte, aber die Organe der Republik, die Behörden, können anscheinend noch immer das Flattern des Farbenbanners nicht ertragen, genau so wenig wie die Perückenköpfe im vormärzlichen Preußen.

Das muß anders werden. Die Regierung muß dafür sorgen, daß auch den reaktionären höheren Beamten die Achtung vor den republikanischen Farben beigebracht wird. Das republikanisch gesonnene Bürgertum aber und vor allem die Arbeiterschaft muß jetzt mehr als bisher darauf sehen, daß die schwarzrotgoldenen Farben sich durchsetzen. Freiligraths Ruf gilt auch heute noch. Neben der roten Fahne des Sozialismus muß überall das Banner der Republik wehen,

die Fahne schwarzrotgold!

Zur Stadtverordnetenwahl

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Vorstand des Allgemeinen Mietbewohnervereins Dresden gegen vier Stimmen unserer Genossen beschlossen, sich mit einer selbständigen Liste an den Stadtverordnetenwahlen in Dresden zu beteiligen. Das letzte Wort werden zu diesem Beschluß die morgen Freitag tagenden Versammlungen der Obmänner sprechen. Das Aufstellen einer selbständigen Liste durch diesen in der Hauptsache aus Angehörigen der arbeitenden Klassen bestehenden Verein würde nur eine Zersplitterung der Kräfte bedeuten, die diesmal gegenüber dem geschlossenen bürgerlichen Kartell wirklich bis zum Letzten zusammenzufassen sind. Zudem sind die Mieterinteressen von den sozialdemokratischen Stadtverordneten bisher mit aller Rücksichtslosigkeit im Stadtparlament vertreten worden, so daß es einer solchen Sonderaktion, von der nur die Arbeiter den Schaden haben würden, durchaus nicht bedarf.

Die Liste des Mietbewohnervereins, falls sie noch zustande kommt, kann daher natürlich von unserer Partei wie jede andre gegnerische Liste behandelt werden. Das ist auch dem Vorstandsmitglied, Herrn Herrmann, in unserm Sekretariat mit

---

12

Der Bräutigam

Die Geschichte eines häßlichen Mädchens

Von Hermann Sendelbach

Beata sucht sich ein Zimmer, wo sie allein ist. Sie öffnet mit zitternden Händen den Brief; sie liest:

„K., den xten April ...

Werteſtes Fräulein!

Bezugnehmend auf Ihre geschätzte Annonce vom xten April in Nr. .. des Generalanzeigers gestatte ich mir, Ihnen folgendes mitzuteilen: Ich bin 33 Jahre alt, katholisch, besitze ein kleines erspartes Vermögen, das mit dem von Ihnen zu erwartenden und meinem Gehalte zur Genüge [illegible], ein gemütliches Heim zu gründen. Es gefällt mir, daß Sie von sanfter Gemütsart und häuslich gesinnt sind, denn ich lege großes Gewicht auf ruhiges und geordnetes Leben. Wenn Sie also auf nähere Bekanntschaft reflektieren, lassen Sie mir, bitte, weitere Nachricht zukommen, wenn möglich mit Bild, und grüße Sie einstweilen bestens.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Anton Höfling, Rentamtssekretär,
Hauptstraße 27."

Zuerst ist Beata ganz erschrocken vor dem vornehmen Worte „Rentamtssekretär", bis sie langsam seine Bedeutung erfaßt. Jetzt sitzt sie da mit dem Brief in der Hand und blickt nur immer die sauberen, fließenden, wagrechten Zeilen an. Ja, es ist eine schöne, gewandte, lesbare Schrift mit klaren Buchstaben, ohne überflüssige Schnörkel, sehr sauber und schön und gewandt.

Immer wieder liest sie den Brief und begreift es noch nicht, und ihr Herz schlägt hoch. — Einer hat ihr geschrieben, er wartet auf Antwort, er wartet auf sie ...

Die Mädchen brennen vor Neugier. Sobald ein Alleinsein sich fügt, fragen sie eifrig:

„Wer ist es? Was schreibt er?"

Beata gibt ihnen den Brief.

„Das ist ja glänzend! Was willst du mehr?

„Rentamtssekretär — das ist schon was! — Frau Rentamtssekretär! — Wie das klingt!"

„Ach nein! Ich bitte euch, laßt das doch! Soweit ist es noch nicht!"

„Doch es kann ja werden!"

„Er möchte mein Bild und ich habe gar keins aus letzter Zeit. Ich habe mich schon so lange nicht aufnehmen lassen."

„Dann läßt du dich eben morgen aufnehmen. Das eilt auch nicht. Er schreibt: ‚Wenn möglich.' Er hat dir ja auch sein eigenes Bild nicht geschickt. Du schreibst ihm eben einstweilen so. Recht liebenswürdig. Sollen wir helfen?"

„Ach nein! Danke! Das kann ich wohl allein."

*

Am Abend kniet Beata vor geöffneter Kommode und kramt in alten Dingen. Sie will suchen, ob nicht doch noch irgendein Bild sich finde, das sie schicken könne. Sie hat eine Kerze entzündet, daß grelles Licht der Lampe nicht den Vater im Schlafe störe. Die Kerze steht auf dem Stuhle daneben, bestrahlt ihr Gesicht und flicht goldenen Schimmer in ihr gelöstes Haar.

Bilder und Briefe, sorgsam verwahrt in sammetbezogenem Kästchen, blättern durch ihre Finger, verweilen manchmal für kurze Zeit vor ihrem betrachtenden Blick. — Wie lange ist das alles vergangen! Wie weit liegt alles zurück! So fern! Und ist doch ihr Leben, ihr eigenes! Und sind doch Zeugen gewesener Tage. Dies ist sie selber als Kind. Sie sitzt im Hemdchen auf weißem, [illegible] Kissen und hält ein Püppchen in ihrer Hand. Sie blickt so groß und verwundert, und sie hat so drollige dicke Aermchen und Füßchen. — Ist es möglich? — War sie dies wirklich?

Und da ist sie wieder, als Schulmädel, frisch, mit zwei langen und dicken Zöpfen. — Ihre Lehrerin hatte sie lieb. — Da ist sie auch noch ein Bildchen, das jene ihr schenkte. „Meiner braven und tüchtigen Schülerin ..." Das hat sie geschrieben. Hier hat ihre Hand einst geruht. — Jetzt ist sie tot. —

Wieder sie selbst, als Kommunikantin, im weißen Kleidchen, mit Schleier und Kränzchen. Wie glücklich sie war! Zutrauen. — Und hier ihre Mutter als Mädchen. Wie ernst sie blickt! Trug sie dunkel schon Ahnung des frühen Todes im Herzen?

Und Freundinnen sind. Elise. Sie ist schon lange verheiratet. Sie hat zwei Kinder. Ihr Mann ist Lehrer. Man begegnet sich manchmal. Sie ist sehr glücklich.

Franziska. Ihr Mann ist Weber. — Ach, wie hat sie sich verändert seit damals. —

Hedwig. Auch sie ist verheiratet. Man hört, es geht ihr nicht gut.

Und da ist Elfriede. Sie lächelt. — Ach, sie ist ja nun tot und liegt in der Erde. — Die Gerippe. — Und da lächelt sie noch!

Und hier noch einmal sie selbst, kurz vor dem Kriege, mit zwanzig Jahren. — Doch dieses Bild gefällt ihr nicht. Da blickt sie so starr und düster. Nein, das kann sie nicht schicken, das liegt ja auch schon so weit zurück.

Sie hat nichts gefunden. Sie legt die Bilder wieder ins Kästchen und schiebt die Kommode zu.

Sie nimmt das Licht und richtet sich auf. Da fällt ihr Blick in den Spiegel. Sie sieht sich selbst mit der flackernden Kerze in ihrer Hand. Sie erschrickt wie vor einem Gespenst. Dann versucht sie ein Lächeln und wendet sich weg.

Ach, das ist alles so traurig, in diesen alten Dingen zu wühlen, all diese Bilder zu sehen. Die einen sind tot oder elend — und die andern sind glücklich — und beides ist traurig für Beata.

Ach nein, sie will jetzt nicht daran denken! Nicht an den Tod und nicht an das Elend, und sie will auch niemand beneiden um irgendein Glück. O vielleicht — vielleicht kommt es nun auch zu ihr und umschlingt sie.

Sie hat ja den Brief. Sie wird ja erwartet. Es wartet ja einer auf ihre Antwort, auf ihre Liebe! — O, wie will sie ihn lieben!

Sie holt noch einmal den Brief hervor und liest ihn lächelnd im Scheine der Kerze. Sie liest ihn zärtlich und wie voller Andacht. Sie liest ihn ganz langsam und Wort für Wort. Und die dürren Worte erblühen vor ihrem Blick und werden ein Garten voll Schönheit.

Er ist dreiunddreißig Jahre. Das ist ja noch jung. Er hat niemand gefunden bisher. Er lebt gewiß sehr zurückgezogen. O, er ist ein fleißiger, sparsamer Mensch. Er hat sich selber ein kleines Vermögen erspart. Von seinem Gehalt

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19211013/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

aller Deutlichkeit gesagt worden. Im übrigen wird die Dresdner Parteileitung in den nächsten Tagen zu den Vorgängen Stellung nehmen, insbesondere auch dazu, ob unter solchen Umständen die Mitglieder unsrer Partei noch im Mietbewohnerverein verbleiben können.

Pflicht unsrer Genossen in den Obmännerversammlungen wird es sein, sich mit aller Energie gegen eine solche Sonderaktion zu wenden. Der Mietbewohnerverein ist eine rein wirtschaftliche Organisation, während die Betreibung kommunaler Wahlen, besonders in den Großstädten, Aufgabe der politischen Parteien ist. Das Aufstellen von Listen war bisher nur den Innungskreisen vorbehalten. Das Hineintragen politischer Kämpfe in den Mietbewohnerverein wird diesem sehr gefährlich werden.

Anklage wegen Mordes

Dem [illegible]jährigen Lebensmittelarbeiter [illegible] Kurt Schneider von hier lag die Anklage zur Last, am Abend des 28. Mai dieses Jahres seinem am 27. April geborenen außerehelichen Kinde Sublimatlösung eingeflößt zu haben. An den Folgen ist das Kind am 16. Juni verstorben. Der Angeklagte, der sich seit 28. Mai in Haft befindet, war voll geständig. Bei seiner Vernehmung wurde festgestellt, daß er noch zehn Geschwister hat und in der Schule schlecht fortgekommen ist. Er wurde in der zweiten Klasse der Volksschule konfirmiert. Dann war er noch einige Jahre Fabrikarbeiter, kam 1918 zum Militär, wurde aber 1919 wieder entlassen, weil er mit Krämpfen behaftet war. Er fand dann als Lebensmittelarbeiter Beschäftigung im [illegible]. Im Jahre 1919 kam es zwischen ihm und einem Fräulein K. zu einem Verhältnis und später zur Verlobung. Das Paar hatte ernste Absichten, sich zu heiraten. Am 27. April dieses Jahres gab die K., die bei ihren Eltern in Löschau wohnte, einem Mädchen das Leben.

Sch., der ein eifriger Sportler war, besuchte oft seine Braut, so auch am 28. Mai. Das Paar ging mit dem Kind spazieren. In die Wohnung zurückgekommen, machte die Braut das Kinderbett zurecht, während Sch. auf dem Sofa saß und das Kind hielt. Diesen Augenblick benutzte er, um dem kleinen Mädchen den Inhalt eines kleinen Fläschchens mit Sublimatlösung in den Mund zu gießen. Das Kind fing sofort an zu sprudeln, worauf die junge Mutter hinzusprang und Sch. das Kind abnahm. Er bestritt auf Fragen, mit dem Kinde etwas vorgenommen zu haben. Der schnell herbeigeholte Arzt ordnete die Ueberführung in die Kinderheilanstalt an. Dort starb das Kind am 16. Juni.

Ueber die Motive zu seiner Tat befragt, gab der Angeklagte an, daß der Gedanke, sich von dem Kinde zu befreien, ganz plötzlich über ihn gekommen sei. Bestimmend sei auch der Umstand gewesen, daß er ständig mit anhören mußte, wie schwer es ist, Milch für Wöchnerin und Kind zu beschaffen. Auf Befragen führt er noch aus, daß er die Sublimatlösung bei sich führte, um zu einem Unglücksfall beim Sport gleich ein Reinigungs- und Waschmittel für sich und andre bei der Hand zu haben. Daß die Lösung ätzend und tödlich wirkt, wußte er.

Die Braut, deren Mutter und die Mutter des Angeklagten schilderten letzteren als stets anständig und solid. Vor und kurz nach der Geburt habe er viel für das Kind getan. Ein [illegible]jähriger Sportgenosse Schneiders als Zeuge bezeichnet ihn als aufgeregt und kindisch, aber sehr verträglich. Niemand aus seinen Kreisen hätte ihm diese Tat zugetraut.

Generalarzt Dr. med. Brunke hat den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersucht; er ist nicht geisteskrank im Sinne des § 51 des Strafgesetzbuchs, aber stark geistig minderwertig. — Der Staatsanwalt stellte in seinem Schlußantrag die Bejahung der Frage, ob die Tat mit Ueberlegung ausgeführt worden sei (Mord), in das Ermessen der Geschworenen, ebenso die Frage nach mildernden Umständen. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen lautete das Urteil wegen Totschlags auf 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Mitteilungen aus der Gesamtratssitzung. Die Straßenbahn wird vom 1. November an für die Verwahrung und Verwaltung von Fundsachen vom Empfangsberechtigten Gebühren erheben. Die Bestimmungen hierüber werden genehmigt. — Zur Deckung des durch Lohn- und Preissteigerungen entstandenen Mehraufwandes wird eine Erhöhung der Bäderpreise im städtischen Güntz-Bade nach den Vorschlägen der Badeverwaltung genehmigt. — Dem Dresdner Philharmonischen Orchester wird für die Spielzeit Oktober 1921 bis September 1922 ein städtischer Zuschuß von 250 000 M. bewilligt.

Quäkerspeisung. Für werdende und stillende Mütter gelangen im Monat November eine Anzahl Speisekarten zur Ausgabe. Die ärztliche Untersuchung findet am 25. und 26. Oktober 1921 in der Mütterberatungsstelle, Landhausstr. 7/9, vormittags von 8 bis 10 Uhr statt. In den neueingemeindeten Ortsteilen werden die ärztlichen Untersuchungen in den zuständigen Mütterberatungsstellen zu den festgesetzten Zeiten bis zum 28. Oktober vorgenommen. Werdende Mütter haben ein vom Arzt oder von der Hebamme ausgestelltes Zeugnis vorzulegen, das die Ueberschreitung der Hälfte der Zeit der Schwangerschaft bescheinigt. Der Preis für die Speisekarte beträgt 10 M.

Personenschiffahrt. Montag den 17. Oktober tritt ein neuer Fahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Kraft, dessen Fahrten der vorgeschrittenen Jahreszeit angepaßt sind. Die gegenwärtige prächtige Laubfärbung an beiden Ufern der Elbe bietet einen reizvollen Anblick vom Dampfer aus. Monatskarten, Heftfahrscheine, Rückfahrkarten werden auch ferner ausgegeben.

Neue Bezeichnungen für Eisenbahnstationen. Mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplanes am 30. Oktober 1921 treten infolge Vereinigung von Gemeinden nachstehende Änderungen von Stationsnamen ein: Bahnhof Moritzdorf in „Ottendorf-Okrilla", Haltepunkt Ottendorf-Okrilla in „Ottendorf-Okrilla Hp.", Bahnhof Cunnersdorf bei Medingen in „Ottendorf-Okrilla Süd", Bahnhof Wurgwitz-Niederhermsdorf in „Wurgwitz".

Für die Mitglieder des Atlantic-Konzerns Sonnabend, abends 7 Uhr, in den Annensälen, Fischhofplatz, Versammlung zwecks Berichterstattung über den Stand des Konkurses und Mitteilung über die angemeldeten Forderungen.

Ortsklassenänderung. Die neu einverleibten Vororte Dresdens werden, wie uns aus Berlin berichtet wird, in die Ortsklassen A kommen.

Tödlicher Sturz. Ein aus Dresden-Kaitz stammender, 19jähriger Mitglied eines Bergschützenbundes stürzte bei einer Zusammenkunft auf dem Pfaffenstein nachts von einem Balkon des Restaurationsgebäudes und wurde früh tot aufgefunden. Der Verunglückte, der mit mehreren Kameraden in dem Balkonzimmer schlief, hat anscheinend das Zimmer verlassen wollen, ist aber, da er mit den Oertlichkeiten nicht vertraut war, aus Versehen auf den Balkon getreten und über die Brüstung abgestürzt. Er erlitt einen Wirbelbruch.

Ein tödlicher Unglücksfall hat sich am Mittwoch vormittag kurz nach 11 Uhr auf dem Bahnkörper oberhalb der Bienertmühle in Vorstadt Plauen zugetragen. Dort werden zur Zeit an den starken Kurven von einer Leipziger Firma Bahnbauarbeiten verrichtet. Hierbei wurde der Bauarbeiter Max Meyer, der nicht rechtzeitig beiseite getreten war, von der Schnellzugslokomotive erfaßt und gegen eine Steinmauer geschleudert. Dem unglücklichen, 40 Jahre alten, in der Unkersdorfer Straße wohnhaft gewesenen Familienvater war der Schädel zertrümmert und das Gehirn freigelegt worden, so daß sein Tod auf der Stelle eingetreten ist.

Beim Fensterputzen abgestürzt. Am Mittwoch vormittag stürzte im Hause Kronstraße 7 ein 28 Jahre altes Hausmädchen infolge eines Fehltrittes beim Fensterputzen aus dem ersten Stock auf das Pflaster hinab und erlitt Verletzungen am Rückgrat. Das Mädchen wurde mit Unfallkraftwagen nach dem Stadtkrankenhaus übergeführt.

In einem Wasserfaß ertrunken. Am Mittwoch mittag stürzte in einem Gartengrundstück an der Ecke der Bernhardt- und Uhlandstraße ein 1½ Jahr alter Knabe in einem unbewachten Augenblick in ein mit Wasser gefülltes Faß und ertrank. Die an dem Kinde 30 Minuten lang angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Schwerer Betriebsunfall. Am Mittwoch, gegen 6½ Uhr abends, geriet ein an der Dresdner Straße in Gittersee wohnhafter Mühlenarbeiter in der Bienertschen Hafenmühle an der Waltherstraße mit der linken Hand in das Getriebe, wobei ihm vier Finger von der Hand abgerissen wurden. Der verheiratete Mann wurde mit Unfallkraftwagen dem Krankenhause Friedrichstadt zugeführt.

Die

Zerstückelung Oberschlesiens

und die damit verbundenen inner- und außenpolitischen Schwierigkeiten werden die Gemüter in den nächsten Wochen und Monaten stark bewegen. Die Reaktion wird die Situation zu einer wüsten Hetze gegen Regierung und Sozialdemokratie benutzen.

Politische Rückblicke

aber zeigen uns, auf welcher Seite die Verderber Deutschlands sitzen. Nur eingehende Kenntnis des Vorausgegangenen macht es uns möglich, die Zusammenhänge richtig zu erkennen

und

die großen uns bewegenden, tiefeinschneidenden

Gegenwartsfragen

zu verstehen. Wer sich unterrichten will, darf deshalb die morgen **Freitag, abends 7½ Uhr, im Wilden Mann** stattfindende Versammlung nicht versäumen. Es spricht über obiges Thema

Sachsens Ministerpräsident

Pelzwarendiebstahl. Vom 23. bis 26. September sind einer hiesigen Firma aus dem Geschäftsladen ein Silberfuchspelzkragen mit Brokatfutter, ein Kreuzfuchskragen und ein Alaskafuchskragen im Gesamtwert von 48 000 M. gestohlen worden. Die bestohlene Firma hat für Wiedererlangung der Pelzsachen eine Belohnung von 3000 M. zugesichert. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Vermischte Nachrichten. Bei der Staatsanwaltschaft Bautzen befindet sich der 38 Jahre alte Kaufmann Kurt Meyer aus Dresden in Haft. Er trat dort als Rechtsanwalt Dr. Hill aus Breslau auf und schädigte Angehörige von Strafgefangenen, deren Haftentlassung er angeblich bewirken wollte, um ganz beträchtliche Summen. Personen, die von Meyer in dieser Weise geschädigt worden sind und noch keine Anzeige erstattet haben, können dies bei der Kriminalpolizei noch nachholen. Ein Bild des Meyer hängt im Schaukasten des Polizeihauses aus. — In die Elbe stürzte sich am Montag abend vor dem Grundstück Tolkewitzer Straße 74 eine 27 Jahre alte, in der Lortzingstraße wohnhafte Krankenschwester, wurde aber von hinzukommenden Passanten wieder ins Trockene gebracht und durch Unfallkraftwagen der Heil- und Pflegeanstalt zugeführt. — Automobildiebstahl. Aus einem an der Leipziger Straße in Radebeul gelegenen Grundstück wurde am Sonntag ein Personenkraftwagen im Werte von über 60 000 M. gestohlen. — Vermißt wird seit Sonnabend den 8. Oktober ein zwölfjähriger Knabe, 140 Zentimeter groß, dunkelblond, blaue Augen. Bekleidet war er mit graugewirkter Kniehose, blauem Sweater mit roten Streifen am Hals und Aermel, braunem Mantel, dunkelblauer Schülermütze mit Rot- und Silberstreifen, schwarzen Schnürschuhen und Strümpfen.

Einheitsverband deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. Ortsgruppe Dresden. Donnerstag, abends 7½ Uhr, im Bienenkorb, Schloßstraße, Versammlung der Unterkassierer. Erscheinen aller Unterkassierer ist unbedingt erforderlich.

Dresdner Umgebung

Kartoffeldemonstration

Wie in andern Städten, so hatten sich auch die Arbeiter von Dippoldiswalde, Schmiedeberg und Umg. zusammengeschlossen, um eine Verbilligung der Kartoffeln zu erlangen. Zu diesem Zwecke demonstrierten sie am vorigen Donnerstag vor der Amtshauptmannschaft, wo gerade der Bezirksausschuß tagte. Eine Kommission wurde hineingesandt, um mit den Vertretern zu verhandeln. Das Ergebnis haben wir in dem Bezirksausschußbericht schon mitgeteilt. Eine besondere Erbitterung herrschte in der Menge gegen den Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Vereins, den „Oekonomierat" Welde, Oberhäslich, und gegen den Geschäftsführer Dr. Binder. Beide Herren sollen einen guten Teil dazu beigetragen haben, um die Kartoffelpreise möglichst in die Höhe zu bringen. Unter dem Drucke der im Schloßhofe harrenden Menge hat sich aber Herr Welde bereit erklärt, seine Kartoffeln zum Preise von 35 Mark pro Zentner zu liefern. Ueberhaupt spielte er bei diesen Verhandlungen die Rolle eines „edlen Menschenfreundes". Kläglicher wurde sie, als er zu den Demonstranten sprechen sollte. Zitternd erschien er am Fenster und stammelte seine Worte hervor, die von der Menge auf Grund ihrer Erregung nicht sehr wohlwollend aufgenommen wurden. Am Sonnabend fanden nun erneut Verhandlungen zwischen Vertretern der Arbeiterschaft und der Landwirte in unserm Bezirk statt, die wohl die Bevölkerung im allgemeinen auch nicht befriedigen dürften. Geplant war abermals ein großer Demonstrationszug, der aber unterblieben ist, weil die Landwirte erklärt hatten, nicht zu erscheinen, wenn demonstriert würde. Sie gaben aber wiederum die Erklärung ab, daß an den Dresdner Preisnotierungen nichts geändert werden könne, aber man solle sich immer an die niedrigsten Preise halten. Mit allen Mitteln solle gegen jede Preisüberschreitung vorgegangen werden. Auch soll die Amtshauptmannschaft ersucht werden, an die industriellen Betriebe heranzutreten, damit diese ihren Arbeitern Zuschüsse gewähren zur Kartoffelversorgung. Gewiß ein magerer Trost gegenüber der Tatsache, daß der Wucherpreis von 15 bis 50 Mark bestehen bleiben soll.

Die Gemeinderatswahl in Kreischa

Wie durch unsre gestrige Notiz bekannt, ist die sozialistische Zweidrittelmehrheit bestehen geblieben. Die Rechtssozialisten haben gegenüber der Wahl von 1919 an Stimmen gewonnen. Eingeschriebene Wähler waren 1343 vorhanden. Abgegeben wurden 1149 Stimmen, davon haben erhalten: Liste Freimark (S. P. D.) 50[illegible], Liste König (U. S. P.) 217, Liste Goldammer (bürgerlich) 424 Stimmen. Demnach erhalten die S. P. D. 6, die U. S. P. 2 und die Bürgerlichen 4 Sitze. Hart war der Kampf besonders in den letzten Tagen. Die Bürgerlichen hatten alles aufgeboten, mit allen Mitteln wurde gearbeitet. Am Wahlsonntag bekamen die Arbeiterwähler durch die Post noch ein Flugblatt, in dem unsre Genossen Freimark, Wallrath und Raubach in einer schmählichen Weise verleumdet wurden. Sie wurden der Unterschlagung und des Diebstahls bezichtigt und als Gurgelabschneider bezeichnet. Gegen einen unsrer Kandidaten wurde der Vorwurf erhoben, daß er vor 20 Jahren als Handwerksbursche mit [illegible] Hosen nach Kreischa gekommen sei. Der Erfolg dieser schäbigen Kampfesweise zeigt sich nun im Wahlresultat. Wir stellen fest, daß sich selbst Bürgerliche von dieser Verleumderreklame abgewandt [illegible]. [illegible] der neubackenen Gemeindepolitiker, der Herren Artur Goldammer, Schuhfabrik, und Paul Starke, Mitinhaber der Zigarrenfabrik [illegible] Hartmann, hat nichts genutzt. Lug und Trug ist an der festen Ueberzeugung und am ehrlichen Willen der Kreischaer Einwohner abgeprallt, und die Prophezeiungen des dreimal weisen in den Ruhestand getretenen Herrn Preußger haben sich nicht erfüllt. Wir haben die Zweidrittelmehrheit und die Einwohner haben sich von den Utopien Preußgers abgewendet. Die Einwohnerschaft hat sich von der Clique Goldammer-Aubenke nicht einfangen lassen. Der Wahlausfall bestätigt auch, daß die frühere Abstimmung nur eine Zufallsmehrheit für Aubenke war und daß Herr Aubenke nicht das Vertrauen der Einwohner hat. Hoffentlich zieht er die Konsequenzen.

Klotzsche. Unglücksfall im Prießnitzgrund. Am Sonntag vormittag durchwanderten 5 oder 6 junge Burschen mit einigen Mädchen aus Dresden die Heide und verübten dabei mit allerhand Allotria. Gegen Mittag kamen die jungen Burschen auf die Idee, von der Totenbrücke zu springen. Es dauerte auch nicht lange, da konnte einer, ein Tischlergeselle, wohnhaft Bautzner Straße 1[illegible], nicht mehr aufstehen, denn er hatte den linken Fuß gebrochen. Mittels Autos wurde er dann nach Hause gefahren.

Radeburg. Leichenfund. Am vergangenen Sonntag fand Dachdecker Lasche aus Radeburg in der Waldung des Herrn Gutsbesitzer Berg in Oberrödern eine männliche Leiche, die allem Anschein nach schon mehrere Tage dort gelegen hatte. Bei der Aufhebung zeigte es sich, daß der Tote anscheinend Gift zu sich genommen hatte, denn eine leere Flasche, ein Trinkglas und ein Löffel, sowie einige Stücke Zyankali ließen diese Annahme zu. In der Nähe der Leiche lag auch ein geöffnetes Rasiermesser. Den Papieren nach ist der Tote mit dem etwa 18 Jahre alten Lehrling Arno Schreiber aus Dresden personengleich.

Radebeul. Gefährliches Treiben eines Wüstlings. Die hiesige Ortspolizei konnte einen längst gesuchten 4[illegible]jährigen ledigen Mann festnehmen, der in schamloser Weise Frauen und Mädchen belästigte, Schulmädchen durch Geschenke in seine Wohnung lockte, wo er sich in unzüchtiger Weise an diesen verging. Die bis ohne Ausnahme 13jährigen Schulmädchen hielten es nicht für nötig, ihren Eltern vom Treiben dieses Wüstlings Kenntnis zu geben, sondern erweckten durch falsche Angaben über die Herkunft der Geschenke, die sie von dem Manne für ihre Willfährigkeit erhielten, den Glauben über rechtmäßigen Erwerb.

Aus dem Parteileben

Frauen des 4., 5. und 6. Unterbezirks!

Freitag den 14. Oktober, abends 6 Uhr, im Volkshaus, Saal II, Dreikreisekonferenz. Tagesordnung: Bericht von der Wohlfahrtstagung in Görlitz. Bericht von der Frauenkonferenz in Görlitz. Stadtverordnetenwahlen. Verschiedenes. Das Erscheinen aller delegierten Genossinnen ist unbedingt erforderlich. Den andern Genossinnen ist das Erscheinen freigestellt.

4. Unterbezirk

Veranstaltungen Freitag, 8 Uhr

Dresden-N., Gruppe 4. Im Umlaufts Restaurant, Alaunstraße: Gruppenversammlung. Vortrag des Genossen Leimen: Ernstes und Heiteres. Rezitationen unter Berücksichtigung proletarischer Gedichte. Die Genossen, insbesondere die Frauen, sind herzlichst eingeladen.

Dresden-N., Gruppe 3. Im Görlitzer Garten wichtige Sitzung.

Bezirk Trachenberge. 7½ Uhr, im Restaurant Wilder Mann Volksversammlung. Referent: Genosse Buck. Niemand darf fehlen. Die Situation ist viel zu ernst, als daß jemand hinter dem Ofen sitzen bleiben könnte.

Bezirk Pieschen. In Richters Restaurant Vortrag des Genossen Schade über: Swen Hedins Forschungsreise.

Bezirk Mickten. Im Ratskeller, Trachau, wichtige Sitzung.

5. Unterbezirk

Gruppe 3. Sonnabend den 15. Oktober findet eine Mondscheinpartie nach dem Gasthaus zum Alten Kloster in Leubnitz-Neuostra statt. Treffpunkt 6½ Uhr im Restaurant [illegible], [illegible]bachstraße 18. Zahlreiche Beteiligung der Parteigenossen mit ihren Angehörigen wird erwartet.

6. Unterbezirk

Striesen, 4. Bezirk. Freitag, abends 7½ Uhr, Mitgliederversammlung im Wittenberger Hof, Ecke Wittenberger und Altenberger Straße. Das amtliche Kartenwesen und seine Verwendung bei Wanderungen. Genossinnen und Genossen, seid alle zur Stelle.

Bezirk Laubegast. Freitag, abends 7½ Uhr, im Restaurant Elbtal Mitgliederversammlung mit Vortrag des Genossen Dr. [illegible]. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig, da weitere wichtige Tagesordnung zur Beratung steht.

Naußlitz-Wölfnitz. Sonnabend, Punkt 6 Uhr, in der Naußlitzer Schule, Saalhausener Straße, III. Zusammenkunft der Jungsozialisten. Genosse Lehrer Willige hält einen interessanten Vortrag. Alle nach Bildung strebenden Burschen und Mädel sowie Gäste herzlich willkommen.

Gewerkschaftsbewegung

Ist die wirtschaftliche Schulung der Betriebsräte notwendig?

Diese Frage stellen, heißt sie bejahen, wenn die richtige Durchführung des Betriebsrätegesetzes dem ganzen deutschen Volk zum Segen gereichen soll.

Durch das Betriebsrätegesetz ist die demokratische Wirtschaftsverfassung eingeleitet. Die Arbeiter und Angestellten sollen im wahrsten Sinne des Wortes Mitarbeiter werden, sie sollen mitbestimmend in den einzelnen Betrieben wirken und damit gestaltend den gesamten Produktionsprozeß beeinflussen. Die immer mehr gesteigerte Mechanisierung aller wirtschaftlichen Tätigkeit hatte bis zu einem gewissen Grade eine Entseelung des Arbeiters im Gefolge; sein Interesse an den Produktionsvorgängen erlahmte immer mehr, womit wieder Nachteile für das Volksganze in Erscheinung traten. Die sinngemäße Durchführung des Betriebsrätegesetzes wird imstande sein, die Arbeitsfreudigkeit wieder zu beleben, denn in der Wirtschaftsdemokratie kann von den Unternehmern die geleistete Arbeit der Hand- und Geistesarbeiter nicht mehr nur als Zahlen- oder Maschinenteil (Ware) nach dem Willen [illegible] bestimmender Faktoren gewertet werden.

Um aber als wirklicher Mitarbeiter im wirtschaftlichen Leben im Sinne des Betriebsrätegesetzes tätig sein zu können, ist nicht nur die Kenntnis des Betriebsrätegesetzes notwendig, sondern es gehört dazu eine Menge Wissen wirtschaftlicher Art. Von der Notwendigkeit überzeugt, den Arbeitnehmer mit den wichtigsten Kenntnissen auszurüsten und ihm Einsicht in die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge zu verschaffen, hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Dresden, einen Vertrag mit der Gruppe „Sozialwissenschaften" der Dresdner Volkshochschule abgeschlossen und gemeinsam wirtschaftliche Ausbildungskurse für Betriebsräte eingerichtet. Wissenschaftler und Praktiker (Ingenieure, Kaufleute und Gewerkschafter) sind gewonnen worden für die Ausbildung.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19211013/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Anmeldungen können schon jetzt bei der Betriebs-rätezentrale erfolgen.

Es werden Kurse abgehalten werden aus dem Gebiete der [illegible] und der Sozialpolitik, Betriebsrätegesetz, Tarif-[illegible] und Schlichtungswesen, Arbeitsrecht, Gemeindebetriebe, [illegible] und dem Gebiet der Privatwirtschaft [illegible] in die Betriebsbilanz und Steuerfragen, aus dem Gebiete der Gemeinwirtschaft, [illegible] Betriebsführung, [illegible] und aus dem Gebiete der Volkswirtschaft. Die Kurse in Volkswirtschaftslehre finden im [illegible] der Volkshochschule statt. Ein ausführliches Verzeichnis [illegible] wird in Kürze erscheinen, ebenso wird [illegible] Versammlung der Betriebsräte stattfinden, in der [illegible] des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-[illegible] der Leiter der Volkshochschule, Dr. Mapkahn, und der [illegible] Sozialwissenschaft der Volkshochschule, [illegible], der die Kurse vorbereitet hat, über die Einrichtung dieser Wirtschaftskurse berichten werden, um alle Betriebs-[illegible] darauf aufmerksam zu machen.

Nachklänge zum Metallarbeiterkampf

Nach Beendigung des Streiks bzw. der Aussperrung ist der Betriebsrat der Firma J. W. Hofmann, Kohlmenbroda, [illegible] in Verhandlungen zwecks Wiederaufnahme der Arbeit eingetreten. Am Schluß der günstig verlaufenen Besprechungen wurde dem Arbeiterrat eine böse Ueberraschung zuteil. Die Firma teilte mit, daß die Angestellten den Antrag auf Maßregelung eines Kollegen gestellt hätten. Motiviert wurde dieser in der Gewerkschaftsbewegung Sachsens wohl einzig dastehende Fall damit, daß der betreffende Kollege einen der Angestellten Streikbrecher genannt hatte. Der Angestellte hatte tatsächlich Streikarbeit geleistet, der ist in Anbetracht seiner Zugehörigkeit zum Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband nicht weiter zu verwundern. Bedauerlich ist, daß auch freigewerkschaftlich organisierte Angestellte das Treiben der D.-H.-V.-Leute mitmachen. Die Arbeiterschaft hat einstimmig beschlossen, so lange weiterzuwirken, bis der Kollege wieder eingestellt ist. Bezeichnend ist das Verhalten der Firma: sie macht sich den Antrag der Angestellten zu eigen, obwohl sie weiß, daß sich nie eine Angestelltenorganisation hinter diese Forderungen stellen wird. Die Arbeiterschaft der Lößnitzortschaften wird sich diesen Fall für die Zukunft vormerken. Den Angestellten empfehlen wir noch, sich die Disziplin und die Solidarität der 750 Streikenden zum Vorbild zu nehmen.

Streik und Aussperrung in der keramischen Industrie

Von der Gauleitung für Schlesien und Sachsen des Porzellanarbeiterverbandes wird uns geschrieben:

Nachdem die Verhandlungen vom 19. bis 25. September in [illegible] über ein neues Lohnabkommen und einen Manteltarif an dem unsozialen Geist und der Hartnäckigkeit der Arbeitgeber-[illegible] gescheitert waren, versuchten die Arbeitgeber, ihr unannehmbares Lohnangebot durch einen Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums der Arbeiterschaft aufzudrücken. Eine vom Vorstande des Porzellanarbeiterverbandes geforderte Erklärung, daß das Eisenacher Unternehmerultimatum nicht mehr als Höchstangebot, sondern als Mindestangebot gelten solle, um so den Grundlage zu weiteren Verhandlungen zu finden, ist abgelehnt worden. Die Arbeitgeber erklärten sich an den Beschluß in Eisenach derart gebunden, daß sie jedes weitere Zugeständnis in der Lohnfrage verweigern, und auch die Anerkennung eines den Arbeitern günstigeren Schiedsspruches ablehnen.

Durch dieses Verhalten war es der Leitung des Porzellanarbeiterverbandes von vornherein unmöglich, auf Beilegung der Streitigkeit hinzuwirken.

Den Arbeitgebern ist demnach alle Verantwortung für die Erschütterungen in der Industrie zuzuschreiben. Die strikte Ablehnung jeder örtlichen Verhandlung mit der Arbeiterschaft hat die Lage weiter verschärft und zur Arbeitsniederlegung in mehr als 50 Betrieben im Reichsgebiet geführt. Die Arbeitgeber glaubten ihren teilweise sehr hochwertigen Beschäftigten ohne weiteres ihre ungenügenden Lohnzuschläge diktieren zu können.

Da bisher alle Einschüchterungsversuche bei der seit 1. Oktober in Streik befindlichen Arbeiterschaft nicht verfangen haben, wenden die Arbeitgeber nun das Druckmittel der Aussperrung, die am 20. Oktober beginnen soll, anwenden zu müssen. Diesem Schlag der Arbeitgeber werden die Arbeiter und Arbeiterinnen mit allem Widerstand zu begegnen wissen. Sie werden aushalten, bis ein nüchterneres Unternehmertum den Arbeitern der Wirtschaftslage entsprechende Löhne zahlen wird.

Berlin, 12. Oktober. Der Arbeitgeberverband der deutschen feinkeramischen Industrie beschloß, daß seine Mitglieder sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen zum 20. d. M. kündigen. Gleichzeitig teilte er dem Reichsarbeitsministerium mit, daß er noch wie vor bereit sei, sich dem Reichsarbeitsministerium als Schlichtungsinstanz zur Verfügung zu stellen.

Bewegung der Porzellan- und Emaillemaler

Vom Verband der Porzellanarbeiter, Zahlstelle Dresden und Umgebung, wird uns geschrieben: Unsere in den Meinwerken A.-G., Radebeul, beschäftigten Emaillemaler, die infolge der Metallarbeiterbewegung mit ausgesperrt waren, wollen sich nicht mehr unter dem Tarif für die Metallindustrie stellen. Sie haben deshalb an die Firma Forderungen gestellt. Die Firma ist nicht gewillt, diese zu erfüllen. Unsre Kollegen haben darum die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. Die Firma wird versuchen, Schriftmaler heranzuziehen. Der Betrieb ist gesperrt, und wir ersuchen alle Maler, etwaige Stellenangebote der Unionwerke abzulehnen. Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten.

Das Gehaltsabkommen für Konsumvereinsangestellte ist nunmehr nach langwierigen Verhandlungen unterschrieben worden und im Druck erschienen. Es kann für 1 M. im Bureau des Zentralverbandes der Angestellten bezogen werden. Bei Bestellungen durch die Post ist das Porto von 60 Pf. beizufügen. — Außerdem wird noch auf die am 18. Oktober, 7½ Uhr, im großen Saale des Volkshauses stattfindende Fachgruppenversammlung besonders hingewiesen. Es wird erwartet, daß sämtliche Konsumvereinsangestellte erscheinen.

Auf Antrag des Zentralverbandes der Angestellten wurde in der Streitsache betreffend die Ablehnung der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches vom 22. Februar angesetzte Termin vor dem Oberlandesgericht vom 16. Mai 1922 auf den 2. Dezember 1921 vorverlegt. Leider war es nicht möglich, einen noch früheren Termin zu erhalten.

Die Lage im Höchster Bezirk. Wie die V. P. N. erfahren, ist im Streik in den Höchster Farbwerken insoweit eine Aenderung der Lage eingetreten, als die Gewerkschaftsvertreter und Arbeiterräte erklärt haben, daß sie im Hinblick auf die bei der Zusammensetzung der früheren Streikleitungen zutage getretenen Nebenabsichten die Streikleitung nunmehr den Gewerkschaften im Verein mit den Arbeiterräten übertragen. Die Wiederaufnahme der Arbeit in den Griesheimer Elektrowerken ist im Gange. Die Lage in Kelsterbach ist unverändert.

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiter-Turn- und -Sportbund

I. Gruppe. Groß-Dresden. Sonnabend den 15. Oktober, abends 6½ Uhr, Gruppenratssitzung im Volkshaus. Alle Vereine sollen ihre Vertreter verpflichten anwesend zu sein.

Turnverein Jahn, Wilschdorf-Boxdorf. Sonnabend den 15. Oktober, abends 8 Uhr, in der Wilschdorfer Hohe Vierteljahresversammlung. [illegible] Sonntag den 16. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Gasthof [illegible] Gruppenturnratssitzung. Jeder [illegible].

Judobahn. Briesnitz-Cotta. Sonnabend den 15. Oktober findet die Versammlung bei Schild statt. Jugend 7 Uhr, Mitglieder 8 Uhr. Nicht in der Turnhalle.

Touristenverein Die Naturfreunde. Die Ortsgruppenversammlung der Ortsgruppe Dresden, verbunden mit „Bauernstuben in [illegible]", findet Sonnabend den 15. Oktober in dem herrlich geschmückten Saale des Tivolipalastes statt. Einlaß 6 Uhr, Beginn 7 Uhr. Alle Ortsgruppen der Umgebung sind herzlich eingeladen.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität. Mitgliedschaft [illegible]. Sonnabend den 15. Oktober im Gasthof [illegible] Tanzabend, ausgeführt von Mitgliedern der [illegible]. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Verein für volkstümlichen Wassersport. Heute Donnerstag [illegible] Besprechung des Arbeitsausschusses zum [illegible]. Jede Gruppe hat [illegible] zu senden. Morgen Freitag abend, im [illegible], bunter Abend der Gruppe Striesen. Beginn 8 Uhr. — Sonnabend, 5 Uhr, Volkshaus, außerordentliche Versammlung. [illegible] wichtige Fragen zu erledigen sind. Sonnabend, 7 Uhr, Vierteljahresversammlung im [illegible]. Alle Mitglieder haben zu erscheinen.

5. Klasse 179. Landeslotterie

7. Ziehungstag am 12. Oktober 1921. — (Ohne Gewähr.)

10 000 M. auf Nr. 48274 60600 85500 103414 125585.

5000 M. auf Nr. 85776 113855.

3000 M. auf Nr. 2459 3179 12667 12164 18750 27041 29806 34467 45211 46109 47298 56708 57341 58469 62384 65715 69867 77647 81002 82022 115221 117012 121944.

2000 M. auf Nr. 2916 3710 9271 12820 18887 21943 28285 30617 42294 44686 52458 56853 57725 66061 68534 69466 69755 77222 81451 86081 86120 90067 93563 103672 106654 106608 110078 112954 115415 117198 119063 121987 125066.

1000 M. auf Nr. 4106 4804 4855 5817 10608 10384 10928 11549 12185 13658 13464 15007 15859 16637 16842 18093 22254 24678 32090 32794 42890 43817 43754 43775 43873 44024 45422 45904 47960 49058 49904 54889 55300 56617 59113 59032 60471 61180 62290 65363 68819 70144 72578 74731 76757 79190 82629 85621 85245 86849 86798 89612 91021 94302 95190 100669 101710 102094 102655 103548 103640 105796 107945 110286 111132 111967 113712 115871 116173 116797 119492 122123 123977 124559 129055 129651.

600 M. auf Nr. 726 1559 1622 2742 3070 3492 5113 6200 7058 7329 8571 10163 10941 11219 12662 12919 13219 14296 14867 16231 16591 18798 19075 19095 19130 20398 20662 21543 22745 23077 24066 25541 25094 26485 27794 28512 29146 29747 30190 30741 31942 32564 33725 33808 35110 35800 38892 39911 40663 41272 44619 47408 48498 50386 50413 55506 60300 62418 62935 64175 64627 65037 65003 65712 65062 67140 67597 69363 69917 70826 71227 71086 71751 72192 73804 74344 76489 76939 79024 80061 82083 82295 82061 84743 85213 85358 85563 85747 86181 88544 88678 90134 90515 90708 90921 92884 94869 95200 96100 97562 98817 100079 102507 104255 104677 105740 106702 107070 110053 110491 110896 111724 112564 112572 114092 115045 115124 116165 116250 116498 116590 118472 118762 119421 122860 123780 124849 125062 129149 129824.

8 Schaufenster überzeugen Sie
von der Preiswürdigkeit u. dem Umfang meines Geschäfts
Alles noch alte Abschlüsse!

Militär-Unterhosen das Haltbarste, was es gibt	Paar	29.50	32.50	42.—	
Warm gefütterte Unterhosen	Paar	38.—	41.40	45.—	
Normal-Unterhosen	Paar	22.—	26.—	38.—	43.—
Normal-Hemden	Stück	27.—	33.—	46.—	58.—
Einsatz-Hemden	Stück	32.—	35.—	42.60	48.—
Herren-Barchenthemden	Stück	43.—	48.—		
Gestrickte Herren-Westen in Wolle und Baumwolle		58.—	66.50	99.50	126.—
Wollene Herren-Schwitzer		69.—	75.—	83.—	
Knaben-Schwitzer in Wolle und Baumwolle		17.50	32.—	42.—	53.—
Damen-Strümpfe	Paar	7.80	9.80	11.50	12.50
Herren-Socken	Paar	6.50	7.20	8.50	11.—
Weißer Barchent prima Ware	Meter 17.50	10 Meter 173.—			
Ungebleichter Barchent	Meter 17.—	10 Meter 168.—			
Bestes wollenes Strickgarn	10 Geb.	11.50	14.80	17.50	
	Pfund	56.50	73.—	83.—	

Annähfüße alle Grössen: Annähen auf einer Spezialmaschine gratis, gleich zum Mitnehmen . . baumwollene Paar 4.00, 5.00 wollene „ 9.50
Sie können sämtliche Längen wieder verwenden.

Richter
Rosenstraße, Ecke Ammonstraße
Eigene Strumpf- und Wäschefabrik Dresden-Plauen
Linien 26, 23, 15, 7, 13.

Klockmanns Homöopathie und Naturheilkunde
Behandlung [illegible] Krankenheiten [illegible] Kräuterkuren, [illegible] Sprechzeit 9–11, 4–6 Uhr. Weiße Gasse 3, II. (Ecke Kreuz-Johann-Straße.)

Redner-Kurse!
[illegible] — Erfolg garant. — Auskunft frei.
Meireboani-Institut, Albrechtstraße [illegible] Sprechzeit von 2–8 Uhr.

Fettes Gefrierrindfleisch, Pfd. 9 u. 10 M
Frisch geschl. Rindfl., Pfd. 10 u. 12 M
Gewiegtes, Pfd. 12 | Rouladen, Pfd. 14
Kalbfleisch . . . Pfund 13 u. 14 M
Schreiber, Markgrafenstraße 36.

Kreuzfüchse!
Alaska- und Silberfuchse von M 450.— an, Opossum-, Iltis- und Skunksgarnituren, Sportpelze und -Jacken verkauft zu billigen Preisen
M. Wieselmann
Schössergasse 25, I., 2 Minuten vom Altmarkt.
Kein Laden

Nur Freitag und Sonnabend
Schinken . . . Pfund 19 M
Kasseler Rippenspeer . . . 17 .
Bauchspeck . . . . . 17 .
Fettspeck . . . . . 17 .
Ia Margarine wie gute Butter, Pfund 15 u. 16 .
Schmalz II . . . Pfund 16 .
Blutwurst in 2-Pfund-Dosen . . . 5 .
Leberwurst in 2-Pfund-Dosen . . . 5 .
Gezuckerte Milch . . . Dose 10 .
Max Däbler, Neustädter Markthalle Stand 17 und 18

Frau Medger, Antonsmarkthalle Stand 239 und 240.
Rindfleisch, frisch, zum Kochen, Pfd. 11 M.
Rindfleisch, frisch, zum Braten, Pfd. 12 M.
Hammelfleisch . . . Pfd. 11 M.
Gewiegtes frisch . . . Pfd. 12 M.
Kalbfleisch . . . Pfd. 14 M.
Antonsmarkthalle, 2. Halle
Erdgeschoß, Stand 212.

Buchhandlung von Kaden & Comp.
Wettinerplatz 10
Teuerung und Geldentwertung
Von Dr. Max Sachs.
Preis ? Mark

Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Einwohnern von Dresden-N. hiermit zur Kenntnis, daß ich in der
Pillnitzer Str. 42 eine Fleischerei
mit dem heutigen Tage eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meinen geehrten Kunden mit dem Besten zu dienen. Lust Hochachtungsvoll
Kurt Müller, Fleischermeister nebst Frau.

Billiges Fleisch!
Rindfleisch . Pfd. 10—14 M.
Gewiegtes . . . Pfd. 12
Gulasch . . . 12
Pa. Hammelfleisch (frisch) 10
Schlösser, Schäferstr. 31.

Achtung! Achtung!
Verkaufe diese Woche ca. 60 Stück junge Hammel, Pfund 9—10 M.
Emil Nacke
Dresden-Neustadt, Oschatzer Straße 31.

Billige Seefische!
Schellfisch, Pfund 2.50 M.
Goldbarsch, ohne Kopf, Pfund 2.50 M.
ff. geräuchert. Seeaal, Stück 5.00 M.
Rotzungen, Pfund 4.80 M.
Riesen-Salzheringe, Pfund 1.00 M.
ff. Sardinen, pikant mariniert Dose 6.50 M.
Webergasse 30 Telephon 19909
Nordsee
Görlitzer Str. 1 Telephon 21470
ff. Filet-Heringe in Remoulade Dose 8.50 M.
Billigste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer!

Separate Damen- u. Herren-Bedienung
20% billiger kaufen Sie Ihren Bedarf im
Sanitätshaus Lämmle & Co.
DRESDEN-A. MONZGASSE 8 Tel. 23560

Kleian's Backpulver

Geschäftliche Rundschau mit Zeitungs-Dauerfahrplan

Cafés, Restaurants, Vergnügungen, Brauereien

Café König, Königsdiele

Otto König, Bäckerei, Konditorei und Café
Ostra-Allee 20

Fremdenhof zu den 3 Raben
Altberühmtes vornehmes Haus

Hotel Annenhof, Annenstr. 23
Preiswertes Gasthaus

Braunschweiger Hof
Freiberger Platz 11 — Speise- u. Logierhaus

Konzerthaus Blaue Maus
Inh.: Bautz, Große Frohngasse 5
Tägliche Gastspiele

JOHANNES-HOF
Großes Speiserestaurant
Johannesstrasse

See-Lichtspiele Breite Straße 8
Vollkommen renoviert

DAS KÖSTLICHE
Waldschlößchen-Bier

Trinkt deutsche Erzeugnisse!
Dresdner Felsenkeller-Bier

Erste Kulmbacher
Aktien-Exportbier-Brauerei, Kulmbach
Filiale in Dresden-A., Laurinstrasse 1

Banken

DRESDNER BANK, DRESDEN
König-Johann-Straße 3
Aktienkapital u. Reserven rund 600 Millionen Mark
Depositenkasse A: König-Johann-Str. 3
B: Prager Straße 45
C: Bautzner Straße 2
D: Kötzschenbroda, Moritzb. Str. 1
E: Weiß. Hirsch, Loschw. Str. 21
F: Striesener Straße 49
G: Blasewitz, Schillerplatz 15
H: Klotzsche, Königsbr. Str. 66 b
J: Radebeul, Bahnhofsstraße 18
Sächs. Niederlassungen: Bautzen, Chemnitz, Döbeln, Harina, Leipzig, Meissen, Pirna, Plauen, Roßwein, Schandau, Waldheim, Zittau, Zwickau i. S.

Commerz- u. Privatbank A.G.
Kapital und Reserven [illegible]
Filiale Dresden:
Waisenhausstraße [illegible], Ringstraße [illegible]
Depositenkassen:
A. Amalienstraße [illegible] — B. Prager Straße [illegible]
C. [illegible] — D. Hauptstr. 34

Sächsische Staatsbank
[illegible]
Dresden — Leipzig — Zwickau
Erledigung aller Bankgeschäfte
Annahme von Mündelgeldern

Dresdner Handelsbank, A.-G., Dresden-A.
Hauptgeschäftsstelle: Ostra Allee 9
im Hause der Kaufmannschaft
Weitere Geschäftsstellen:
Schlachthofring 7 — Wettinerstraße 66
Elisenplatz 3 — Kaiserstraße 11
Ausführung aller Bankgeschäfte

Bondi & Maron
Bankhaus
Fernsprecher 25967 — Struvestraße 5

Bankgeschäft
Albert Kuntze & Co.
Ausführung sämtl. bankmäßigen Geschäfte

Schokolade Deutschmeister
Wirklich hervorragende Qualität
Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden

Dresdner Genossenschafts-Pilsner
unübertroffen

Trinkt Thürmer-Kaffee
Friedr. Fehre, Dresden-A., Grunaer Str. 27
Schokoladen-Grosshandlung

Ohne Gewähr — **Dauerfahrplan** — Musterschutz.
gültig ab 1. Juni 1921.

Abfahrt der Züge von Dresden (Hauptbahnhof) **nach**

Elsterwerda-Berlin: Vorm. [illegible] nachm. [illegible]
Röderau-Berlin: Vorm. [illegible] nachm. [illegible]
Riesa-Leipzig: Vorm. [illegible] nachm. [illegible] (werktags bis Riesa) [illegible]
Döbeln-Leipzig: Vorm. [illegible] nachm. [illegible] (über Gesehaude) [illegible]
Görlitz (Breslau): Vorm. [illegible] nachm. [illegible] verkehrt bis auf weiteres [illegible]
Bischofswerda-Zittau: Vorm. [illegible] nachm. [illegible]
Chemnitz: Vorm. [illegible] verkehrt bis auf weiteres [illegible] nachm. [illegible]
Bodenbach-Tetschen: Vorm. [illegible] nachm. [illegible]
Aussig-Teplitz-Schönau-Karlsbad-Prag-Wien: Vorm. 4.56 (Abfahrt in Bad Schandau) [illegible] nachm. [illegible]
Pirna: Vorm. [illegible] (nur werktags) [illegible] nachm. [illegible]
Potschappel-Tharandt: Vorm. [illegible] nachm. [illegible] (nur werktags) [illegible]
Kötzschenbroda-Meißen: Vorm. [illegible] nachm. [illegible]
Potschappel-Wilsdruff-Nossen: Vorm. [illegible] nachm. [illegible]
Klotzsche-Radeberg-Arnsdorf: Vorm. [illegible] (nur Montags) [illegible] nachm. [illegible]
Kamenz (Senftenberg-Cottbus): Vorm. [illegible] (nur Montags) [illegible] (nur Sonnt.) [illegible] (werktags) [illegible] nachm. [illegible] (nur werkt.) [illegible]

„Reka" Das Kaufhaus für Alle
Residenz-Kaufhaus G. m. b. H. & Co.

Aug. F. Zimmermann, Trompeterstr. 7
Gut sortiertes Lager in fertigen Kleidungsstücken
Stets Eingänge von Neuheiten und Modellen zu überraschend billigen Preisen

Gebr. Arnhold
Bankhaus

Dresdner Gewerbebank, e. G. m. b. H., Struvestraße 1, Ecke Prager Str.
4% Zinsen bei tägl. Verfügung, bei Kündigung bis 4½%. Ausführung aller Bankgeschäfte

Otto Bergmann, Bankgeschäfte
Fernsprecher [illegible]
Schössergasse — Herzfeldhaus

Wilh. Geißler, G. m. b. H.
Triumph-Seifen

Bekleidung • Schuhe • Putz usw.

J. Gemeiner, Kesselsdorfer Strasse 16, Telephon 17680
Handarbeiten, Wäsche, Strümpfe

F. W. Eberts Nchf., Inh.: E. Leistner
Marienstraße 20. Herren- u. Damenwäsche

Alfred Löser, Annenstraße 13
Herrenwäsche — Dauerwäsche — Krawatten

Reformhaus R. u. F.
Waisenhausstraße, Ecke Rosmaringasse. Tel. 22870

Stoffreste-Handlung M. Löwenthal, Marienstr. 24, I.
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen: Kostüm-, Kleider-, Mantel-, Herrenstoffe, Seide, Samt u. Baumwollwaren

W. Klickermann Nachf., Herm. Kaiser
Altstoff-Großhandlung
Dresden-A., Vorwerkstraße 24

Sohlenleder-Ausschnitt, Schuhmacher-Artikel — **Max Börner**, Schäferstr. 2, Schillingstr. 2

Herm. Noack, Leipziger Str. 52
Schuhwaren-Lager — Reparatur-Werkstätte

Pelzwaren aller Art in solider Ausführung
Paul Heinze, Ringstraße 26. Tel. 15979

Fischers Hutfabrik, Ringstraße 17, Einzelverkauf I. Stock
Damenhüte, Putzartikel sehr billig
Umpressungen schnellstens u. preiswert

Lebens- und Genußmittel

Traugott Birkner
Schreibergasse 17
Butter • Eier • Käse • Delikatessen

P. Haschke, Reisewitzer Str. 20
Billigste Kolonialwaren, Delikatessen, Tischkonserven

Georg Münch, Grunaer Strasse 31
Butter-, Margarine- u. Fettwaren-Großhdlg.

Max Angermann, Annenstraße 19, Fernsprecher 22087
Fleischerei mit Motorbetrieb

Max Lange
Kolonialwaren-Handlung
Marschallstraße 10

Fruchthaus Scheibner
Prager Str. 35, Nähe Hauptbhf.
Obst, alle Arten Südfrüchte
[illegible]

Fr. Hofmann
Schäferstraße 47
Feinkost

Farben, Lacke, Pinsel, Tapeten, Fußbodenlack, Farben
Alfred Schäller
Marienstr. 18
Fernspr. 18096

Herm. Baulich, Löbtau, Ecke Kesselsdorfer und Deubenerstraße 2
Lebensmittel — Feinkost — Wurstwaren

Fernspr. 10608 **Ernst Hacker** Fernspr. 12068
Kesselsdorfer Straße, Ecke Reisewitzer Straße 14
Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren

H. & G. Bittdorf, Martin-Luther-Straße 30, Telephon 22062
Kartoffelpresse, Gurkeneinlegerei, Sauerkohlfabrik

Walter Thieme, Protzes Nachf.
Dresden-Löbtau, Freiberger Str. 132 — Fernspr. 19190
Feinbäckerei und Konditorei
Spezialität: Kindernährzwieback

Arthur Erler, Ostra-Allee 26 b, Fernsprecher 13933
Bäckerei und Konditorei

Alfred Hüper, Ostra-Allee 12
Feinbäckerei und Konditorei

Tambour-Kaffee-Röstwerk G. m. b. H.
Marienstr. 16 Dresden Marienstr. 16

Alexander Ebert
Tel. 29923 Eliasstraße 25 Tel. 29923
Zigarren-, Zigaretten-Grosshandlung

Zigarrenhaus Max Franke
Echt dänischer Kautabak
Schäferstraße 49 Tel. 13920 Schäferstraße 49

Max Berthold, Leipziger Str. 92
Tabake, Zigaretten u. Zigarren. Eigne Fabrikation

Bramscher Korn und **Bramsch' Liköre**
Stadtgeschäfte: Wilsdruffer Straße 40, Friedrichstraße 52

Schinke's Wermutwein
in Friedensqualität

Trinkt Sinalco! General-Vertreter: Herm. Koetzsch
Fernruf 19669 Zietenstraße 19 Fernruf 19669

A. Günther
65 Lebensmittel Schäferstraße 65

Max Stange
Warthaer Str. 25, Tel. 18304
Fleisch- u. Wurstwaren

Albin Nötzold
Fleischerei u. Motorbetr.
Moritzburger Str. 10, Tel. 15972

J. Lehner
Fleischermeister
Ziegelstraße 33

Heinr. Thomschke
Inh.: Armin Berthold
[illegible]
Gr. Kirchgasse 3, Tel. 28832

Richard Däbritz
Feinbäckerei
Kesselsdorfer Straße 33

Allgemeines

Löwen-Drogerie
Rud. Arzt, Dresden-N.
Leipziger Str. 22. Tel. 18564

Puppen u. Puppen-Klinik
A. Schmidt, Annenstr. 16 I

Edm. Hiekel
Dentist — Zahnpraxis
Prager Str. 5. Tel. 20675

Gustav Emil Müller
Spedition
Dresden, Riesa a. E., Hamburg

Willy Schäller
Leipziger Str. 60
Weiß- und Wollwaren

Ältest. Korbwaren-Lager am Platze
M. Wassenknecht, Leipz. Str. 56

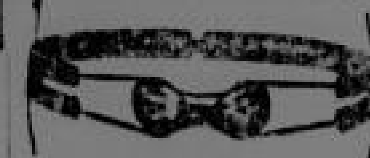
Drogerie Paul Voigt
Bürgerwiesestraße 11
Fernsprech. 11007
Lager sämtl. Haushaltungsart.

Krieger Gnädig
Motorräder, Fahrräder, Reparaturen, Ersatzteile
H. Appel, Schand. Str. 23

Johanna Obst
Leipziger Straße 22
Trauerkränze, Blumenspenden

Franz Steingruber Inh. C. Lorenz
Fuhrgeschäft
Plauenscheerstr. 26. Tel. 32929

Essigfabrik C. Mütze Nachf.
Löbtauer Straße 33 — Fernsprech 18327

Bruchkranke

verlangt Prospekt über [illegible]
Bruchband „Cluthernia"
durch Vertreter
Bandagist **M. H. Wendschuch** sen.
Dresden-A., Marienstraße [illegible]

Spülapparate
Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Vorfallbinden, Ersatzteile
Frau Heusinger, Am See 37

Gummi-Baeumcher & Co.
Nur Seestraße 10

Linus Hähnsch, Bandagist u. Orthopäd.-Mech.
Postplatz, neben Palast-Hotel Weber
Künstliche Glieder, Orthopädische Apparate, Korsetts, Bruchbänder, Leibbinden, Artikel zur Krankenpflege

OPTIKER Augengläser
Georg Jacobi
Kottmann Nachf. Amalienstr. 14

Moderne Augengläser Optiker Tauber Nachf.
Schloßstr. 29 — Lieferant der Krankenkassen

Hirsch-Apotheke, Leipziger Straße 82, Ecke Oschatzer Straße
Dr. Wahlers Flechtensalbe und Tee. Fernspr. 22361

Drogerie Engert Handlung med.-techn. Drogen u. Chemikalien
Lotterie-Einnahme. Fernsprech 1567. Moritzburger Str. [illegible]

Farben-Sonntag
Die beste Bezugsquelle für alle Vorrichtungsarbeiten
Dresden-A., Rietschelstr. 5

Tinten
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Behörden und Verbraucher
Drogerie Franz Schaal
Annenstraße 21

Hans Martin
Kohlen :: Koks :: Briketts
en gros — en detail
Berliner Straße 33. Fernspr. 13071, 13091

Herm. Liebscher G. m. b. H.
Holz- und Kohlenhandlung
Sachsen-Allee 6, Tel. 34256, 33773 — Hamburger Straße 14/16, Tel. 20247

Erhardt & Hüppe Nachf.
Kohlen — Briketts — Koks — Holz
Berliner Straße 35 — Tel. 13573

Hermann Zschau, Trompeterstraße 9
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

Herm. Mielsch, a. d. Kreuzkirche, gegr. 1900, Tel. 16021
Kurz- und Eisenwaren
Artikel für Tapezierer, Innendekorationen
Möbeltischler und Kranzbinderei

C. A. Koch
Kurz- u. Eisenwarenhandlung
Bauartikel, Haus- u. Küchengeräte, Werkzeuge usw. usw.
Fernsprecher 21560 — Dresden-A., Schäferstr. 9

Lederhandlung Emil Göbel
AM SEE 58, Ecke Kleine Plauensche Gasse
Filiale: Löbtau, Kesselsdorfer Straße 28
In Ledersohlen-Ausschnitt • Schuhmacher-Artikel

Gustav Barta, Spezialhaus für Fahrräder, Nähmasch., Musik., Sprechapparate
Reparaturwerkstätte: Leipziger Straße 97

Carl Adlers Buchhandlung, Dresden-A., Marienstraße 15 — Tel. 22980
Beste Bezugsquelle für Bücher jeder Art

H. Schmidt & Co., Leipziger Str. 79
Beleuchtungs-, Holz- und Preßglas

R. Eberlein, Inh.: **R. Bröcker,** König-Johann-Straße 12
Kamm-, Bürsten- u. Seilerw., Spez.: Netzlasch.

Paul Lindner, Leipziger Str. 32
Wasserdichte Planen, Seilerei und Bürstenwaren

Reserviert

Haar-Haus-Hagedorn, Annenstr. 12
Zöpfe, Haarschmuck, Toilettenartikel

FREITAL

Central-Kaufhaus
Plauenscher Grund
Haus- und Küchengeräte, Spielwaren, Geschenkartikel

Carl Paul, Inhaber Walter Baer, Potschappel — Rathaus
Manufaktur, Modewaren, Konfektion, Kurz- und Wollwaren. Stets das Neueste! Billigste Preise!

Heinrich Dittrich
Potschappel, am Markt
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

B. Walther, Potschappel, Tharandter Str. 20
Konfektion, Schuhwaren, Sportartikel
Große Auswahl — Billigste Preise

Paul Herrmann
Potschappel
Manufakturwaren, Damen- und Kinder-Konfektion

Otto Hecktheuer, Potschappel, Bahnhofstraße
Hüte, Mützen, Filzschuhwaren

Adler-Drogerie, Potschappel, M. Friedrich, Dresdner Str. [illegible]
Drogen, Farben, Verbandstoffe, Seifen, Parfümerien

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19211013/8
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Aus dem Wirtschaftsleben

Der Ausweis der Reichsbank vom 30. September zeigt, daß die Notenflut in Deutschland wieder erschreckend angewachsen ist. Es wurden insgesamt 1219,7 Millionen Mark an Banknoten und Darlehnskassenscheinen neu in den Verkehr geworfen. Die allgemeine Erhöhung des Barzahlungsverkehrs mußte zur Folge haben, daß der Bedarf an Zahlungsmitteln in der Volkswirtschaft ein größerer wurde. Ferner wurden Markzahlungsmittel zu Zahlungen an das Ausland gebraucht, und wahrscheinlich hat die Geldhamsterei infolge der ungeklärten politischen Verhältnisse und der zu erwartenden neuen Steuern wieder zugenommen. Dazu kommt der erhöhte Geldbedarf, der sich immer zum Quartalstermin einstellt. Sehr stark ist die Inanspruchnahme der Reichsbank durch das Reich gewesen. Am 23. September waren nur reichlich 82 Milliarden Schatzanweisungen bei der Reichsbank diskontiert, am 30. September über 98 Milliarden, also eine sehr beträchtliche Zunahme.

Während so

die Zerrüttung unserer Staatsfinanzen und unserer Währung

immer weiter fortschreitet, geht in Industrie und Handel das Geschäft fast allenthalben gut, und die Umsätze sind gestiegen. Die industriellen Unternehmungen haben für Monate Beschäftigung. Leider ist diese Belebung des Geschäfts kein Beweis für die Gesundung unsres Wirtschaftslebens, wir haben es vielmehr, wie mit Recht gesagt, mit einer

Eindeckungskonjunktur

zu tun, es wird heute viel gekauft, weil jeder befürchtet, daß er jetzt in einigen Wochen oder Monaten für die gleichen Waren viel mehr werde entrichten müssen als jetzt. Vielfach wird im Großhandel über einen Mangel an greifbaren Waren geklagt. So im Textilgroßhandel. Die Einkaufspreise lagen 40 bis 100 Prozent über den entsprechenden Notierungen. Auch im Eisengroßhandel wird über Rohmaterialmangel geklagt. Auf dem Roheisen- wie auf dem Fertigeisenmarkt hielt im September die Belebung, die im August eingetreten war, weiter an. Doch konnte die Eisenindustrie die günstige Konjunktur infolge Kohlenmangels nicht genügend ausnützen. Manche Werke haben sich durch die Einfuhr ausländischen Brennmaterials geholfen. Die Besserung der

Maschinenindustrie

hielt sich im September fort. Die Abnehmer im Inland suchten sich vor weiteren Preissteigerungen einzudecken, hingegen mußte infolge der ausländischen Schutzzollpolitik mancher Auftrag aus dem Ausland unerledigt bleiben. Aus der

Elektrizitätsindustrie

wird gemeldet, daß sich die Bestellungen zum Teil nicht unerheblich verstärkt haben. Es stiegen unter anderen auch die Bestellungen von Zentralanlagen, da zahlreiche Elektrizitätswerke trotz ihrer schlechten Finanzen nicht länger mit Ersatzbeschaffungen warten können. Die starke Nachfrage nach allen chemischen Erzeugnissen hielt weiter an. Die Katastrophe von Oppau hatte eine vorübergehende Nachfrage, besonders nach gewissen Stickstoffverbindungen, zur Folge.

Die Textilindustrie

war nach den Berichten der preußischen Handelskammern im Monat September in allen Zweigen angestrengt beschäftigt, in der Baumwollindustrie, in den Spinnereien und Webereien herrschte lebhafte Nachfrage. Bei der Seidenindustrie haben sich die Absatzmöglichkeiten weiter gehoben, die Leinenwebereien sind zum Teil bis über das Jahresende hinaus ausverkauft. Der Absatz der

Kaliindustrie

litt unter dem dauernden Wagenmangel, trotzdem wurde im August um das Vorjahr um 240 000 Doppelzentner reines Kali übersteigender Absatz erzielt, der zum allergrößten Teil zur Deckung des Bedarfs der deutschen Landwirtschaft diente. Hingegen ist die Ausfuhr von Kali noch immer sehr gering. Sie betrug in den letzten drei Monaten nur 10 Prozent des Gesamtabsatzes gegenüber durchschnittlich 25 Prozent im Vorjahr und etwa 50 Prozent vor dem Kriege. Bis vor kurzem war es der deutschen Kaliindustrie trotz allen Bemühungen nur gelungen, in einigen europäischen Ländern, wie in Holland und England, dann der Tschecho-Slowakei, Deutschösterreich und Spanien, wieder etwas Absatz für ihre Produkte zu finden, hingegen war es noch nicht geglückt, den Absatzmarkt in Nord-Amerika wieder zu erschließen, der in der Vorkriegszeit der Hauptabnehmer deutscher Kaliprodukte im Ausland war. Erschwerend für die Wiedergewinnung der Märkte wirkt die Konkurrenz der an Frankreich abgetretenen elsässischen Kalilager. Jetzt ist es, wie bereits gemeldet, endlich gelungen, auch einen Abschluß mit Amerika zustande zu bringen.

Die Teuerungswelle, die infolge des Marksturzes durch unsre Volkswirtschaft geht, hat zur Folge, daß fortdauernd von allen Seiten Preiserhöhungen gemeldet werden. So hat die Regierung genehmigt, daß die

Preise für Stickstoffdünger

erhöht werden, und zwar um 20 Prozent für Kalkstickstoff und Ammonsalpeter, während der reine Natronsalpeter, im Hinblick auf seine wesentlich höheren Gestehungskosten, eine Preiserhöhung von 37 Prozent erfahren hat. Zur Begründung dieser Preiserhöhung wird angeführt, daß die Kohlenpreise, rückwirkend vom 1. September an, die Löhne und Gehälter vom August an, gesteigert worden sind. Auch nach der Preiserhöhung soll der Stickstoffdünger bei dem heutigen Markkurs in Deutschland nur halb so teuer sein wie im Ausland, während die mit Hilfe des Stickstoffdüngers erzeugten landwirtschaftlichen Produkte doch vielfach die Höhe der Auslandspreise erreicht hatten. Das ist allerdings in sehr hohem Grade der Fall, unsre Landwirte können jedenfalls mit der Preisentwicklung sehr zufrieden sein. Auf der Berliner Börse wurden in den letzten Tagen für Weizen 4860 bis 4880 M. pro Tonne gezahlt und für Roggen 3700 bis 3740 M. Der den Produktionskosten der Landwirte entsprechende Preis für das Umlagegetreide beträgt für Weizen 2300 M. und für Roggen 2100 M. Der Unterschied zwischen dem Umlagepreis und dem Preis, der auf dem freien Markt für Getreide gezahlt wird, zeigt, welch gewaltige Gewinne unsern Landwirten zufließen. Auch die Fleischpreise sind in den letzten Monaten sehr stark gestiegen. So betrugen auf den Hauptviehmärkten im Juli die Preise für 100 Pfund Lebendgewicht bei Rindern 350 bis 650 M. und im September 250 bis 900 M., für Kälber im Juli 400 bis 975 M. und im September 500 bis 1200 Mark, für Schweine im Juli 1025 bis 1350 M. und im September 1000 bis 1450 M. Die Aufhebung der freien Wirtschaft hat also zur Folge, daß die Landwirte glänzend verdienen, während Arbeiter, Angestellte und Beamte infolge der zunehmenden Teuerung immer mehr verelenden.

Auch die

Zementpreise

sind vom 8. Oktober an wieder erhöht worden. Im Gebiet des Nordbeutschen Zementverbandes ist zu dem Höchstpreis, der seit dem 1. September 1921 3616 M. beträgt, ein Zuschlag von 334 M. gekommen. Sehr stark sind auch die

Schrotpreise

gestiegen. Nach einwandfreien amtlichen Ermittlungen betrug der Preis für Kernschrot im April 560 M., im September 1077 M. Im Reichswirtschaftsministerium beschäftigt man sich infolge dieser starken Preissteigerungen mit der Frage, ob man nicht Höchstpreise für Schrot wieder einführen soll. Diese Zeit der Preissteigerungen muß eine glänzende Zeit für die Unternehmer in Industrie und Handel sein, die sich ja auch bisher über niedrige Verdienste nicht zu beklagen hatten. In dem Geschäftsbericht der

Phönix, A.-G.

wird darüber geklagt, daß in einem Teil des Jahres die Geschäftslage eine sehr ungünstige war, es wird gesagt, in den Monaten Februar bis Mai seien die Kurven der Auftragsbestände und des Absatzes derartig herabgegangen, daß weitgehende Betriebseinschränkungen, Kurzschichten und völlige Stillegungen notwendig waren. Erst Mitte Juni sei wieder eine Belebung auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt eingetreten. Die Roheisenerzeugung stellte sich auf 45 Prozent der des Friedensjahres 1912/13 und die Rohstahlerzeugung auf 60 Proz. Trotzdem also die Phönix, A.-G., einen Teil des Jahres unter schlechtem Geschäftsgang litt und ihre Anlagen nicht genügend ausgenutzt werden konnten, ist es ihr gelungen, in dem Geschäftsjahr 1920/21 einen Reingewinn von 112,9 Millionen Mark zu erzielen, gegen 50,18 Millionen Mark im Vorjahr, also eine reichliche Verdoppelung. Wirklich hatte die Phönix, A.-G., erst verdient, wenn das Geschäftsjahr gut gewesen wäre. Aus diesem Reingewinn sollen 25 Prozent Dividende auf 100 Millionen Mark Aktienkapital gezahlt werden, gegen 20 Prozent im Vorjahr. 48 Millionen Mark werden einem Werkerhaltungskonto überwiesen. Es ist anzuerkennen, daß die Phönix ihre großen Gewinne nicht in demselben Maße wie manche Unternehmungen dazu benutzt, um ihren Aktionären allzureichliche Dividenden zufließen zu lassen, obgleich natürlich die Aktionäre mit ihren 25 Prozent auch schon sehr gut zufrieden sein können. Aber man ist ja heute an noch ganz andre Gewinnverteilungen gewöhnt. Das Geschäftsergebnis der Phönix, A.-G., die in einem angeblich zum großen Teil so schlechten Geschäftsjahr so riesige Gewinne erzielt hat, zeigt, wieviel für den Steuerfiskus bei unsern Aktiengesellschaften noch zu holen ist.

Der

Konzern Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Linke-Hoffmann

hat in letzter Zeit sein Bereich wieder erheblich erweitert. Er hat nicht nur durch überwiegende Kapitalsbeteiligung die Kommanditgesellschaft Gebrüder Lohmann u. Co., Waggonfabrik in Brand bei Aachen, und das rheinische Waggonkontor Rudolf Lohmann u. Co. in Aachen in seine Interessengemeinschaft eingezogen, es wird außerdem das Werk Henniadorf an der Havel in eine Aktiengesellschaft mit 30 Millionen Mark Grundkapital umgewandelt. In dieser Aktiengesellschaft wird das dem Linke-Hoffmann durch überwiegende Aktienmehrheit gehörende sächsische Landfahrzeugwerk beteiligt sein. Henniadorf soll zu einem technisch auf höchster Stufe stehenden Stahl- und Walzwerk ausgebaut werden, um den Konzern bei dem Bezug von Eisen- und Stahlrohstoffen unabhängig zu machen. Ferner noch die Eisenbahnwaggonleihanstalt Berlin, deren Aktien sich ausschließlich im Besitz von Linke-Hoffmann befinden, ihr Kapital in allerkürzester Zeit um ein vielfaches erhöht. Neue große Aufträge hat der Konzern von der Sowjetregierung bekommen. So vor kurzem auf 1000 Eisenbahnwaggons, die zum größten Teil in kostbarstigen ausländischen Devisen bezahlt werden.

Auch

Stinnes

setzt seine Bemühungen fort, seinen wirtschaftlichen Machtbereich immer mehr zu erweitern. Vor einigen Monaten ist er aus dem Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie herausgesetzt worden, weil er mit seinen eigenen Schiffahrtsgesellschaften der Hamburg-Amerika-Linie eine unangenehme Konkurrenz zu machen begann. Jetzt ist, wie berichtet wird, Stinnes dabei, sich Einfluß auf die zweitgrößte deutsche Großreederei, den Norddeutschen Lloyd, zu verschaffen. Es geht das Gerücht, daß er den Anspruch erhebt, in den Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd aufgenommen zu werden. Es sind in der letzten Zeit auf den deutschen Börsen große Mengen von Aktien des Norddeutschen Lloyd gekauft worden; der Käufer ist offenbar Stinnes, der jetzt, gestützt auf seinen großen Aktienbesitz, seine Ansprüche in den Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd verlangt.

Der Chemnitzer Bankverein

erhöht sein Kapital von 50 auf 100 Millionen Mark. Diese 50 Millionen Mark werden von der Kommerz- und Privatbank zu ungefähr 105 Prozent übernommen. Die Kommerzbank bietet den bisherigen Aktionären ein Bezugsrecht an im Verhältnis 1 : 1 zu 170 Prozent; auf diese Weise werden ungefähr 30 Millionen Mark der neuen Aktien verwendet, die übrigen 40 Millionen Mark behält die Kommerz- und Privatbank, die damit Besitzer von ungefähr 50 Prozent der Aktien des Chemnitzer Bankvereins wird.

Nach den Schätzungen von F. O. Licht in Magdeburg ist im Jahre 1921/22 die

Zuckererzeugung in Europa

um etwa 1 Millionen Zentner größer als im Vorjahre. Im Vorjahre betrug sie 73,8, in diesem Jahre 77,9 Millionen Zentner. Die Mehrproduktion entfällt in der Hauptsache auf Deutschland, wo die Zuckererzeugung in diesem Jahre auf 20 Millionen Zentner gegen 22,12 Millionen Zentner im Vorjahre geschätzt wird. Sehr erheblich sind

die Baumwollpreise

Wasser u. Seife tun's nicht

beim Waschen, wenn die Wäsche schnell und doch vollkommen rein, sauber und frisch duftend werden soll. Um das zu erreichen, muß schon

PERSIL

genommen werden! Es ist das anerkannt beste selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung!

Ohne Schärfe • mit hohem Fettgehalt • von unübertroffener Wasch- und Bleichkraft • großer Ergiebigkeit und im Gebrauch erwiesener Billigkeit.

Wo andere Waschmittel versagen, wenn es gilt, hartnäckige Flecken zu beseitigen oder noch so schmutzige Wäsche wieder blendendweiß zu machen, da

tut es

Persil spielendleicht ohne Mühe und Anstrengung und mit geringem Kostenaufwand. Machen Sie daher einen Versuch und waschen Sie Ihre nächste Wäsche mit Persil. Sie haben den Nutzen davon! In altbekannter Güte wieder überall erhältlich.

Nur in Original-Packung, niemals lose!

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf auch der altbekannten „HENKO" Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

[illegible] Am 1. Juli kostete das Kilo Baumwolle in Bremen [illegible] M., am 1. August 24,30 M., am 1. September 34,90 M. und am 1. Oktober 1921 64,50 M. Diese gewaltige Preissteigerung ist [illegible] auf den Valutarückgang und dann auf die [illegible] Baumwollernte in Amerika, die Anfang September auf [illegible] Ballen geschätzt wurde. Seit [illegible] Jahren ist eine so [illegible] Baumwollernte in Amerika noch nicht dagewesen und der Bedarf [illegible] in der Welt befindlichen Spinnereien hat sich in der [illegible] bedeutend vermindert. Aus der vorigen Ernte sind [illegible] sieben bis acht Millionen Ballen übriggeblieben, doch werden die Baumwollvorräte im kommenden Jahre, wie [illegible] Seite behauptet wird, zur Deckung des [illegible] nicht ausreichen.

Seit dem vorigen Jahre ist

der englische Außenhandel

dauernd [illegible] zurückgegangen. Im August 1920 betrug der Wert der englischen Einfuhr [illegible] und im August 1921 88 [illegible] Pfund Sterling, der Wert der britischen Ausfuhr betrug im August 1920 [illegible], im August 1921 [illegible] Pfund Sterling, also ein bedeutender Rückgang seit dem Vorjahre. Gegenüber Juli 1921 hat sich allerdings die Ausfuhr gehoben, ihr Wert betrug in diesem Monat nur [illegible] Pfund Sterling. Ob man aus dieser verhältnismäßig kleinen Besserung der englischen Ausfuhrziffern auf eine Hebung der ganzen englischen Wirtschaft schließen kann, muß dahingestellt bleiben, es wird abgewartet werden müssen, wie sich die Entwicklung in den nächsten Monaten gestalten wird. In

Amerika

machen sich Anzeichen einer Besserung der Wirtschaftslage bemerkbar. Die Hausse auf dem Baumwollmarkt hat eine belebende Wirkung auf [illegible] Zweige der Textilindustrie gehabt und dadurch sind auch [illegible] günstig beeinflußt worden. Die Kaufkraft der Pflanzer hat sich schnell gehoben, und es sollen dem Großhandel erhebliche Aufträge aus den Südstaaten zugegangen sein. In der Schwerindustrie hat sich die Produktion gehoben, sie wird auf 33 Prozent der Gesamtleistungsfähigkeit der Werke angegeben, gegen 21 Prozent im Juli.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich gebessert, neun der hauptsächlichsten Industrien zeigten noch eine geringe Zunahme der Erwerbslosen, während fünf Industrien eine Abnahme aufwiesen. Die Ansätze zu einer Besserung der Wirtschaftslage sind also offenbar in England und Amerika noch sehr bescheiden.

Holland leidet noch schwer unter der internationalen Wirtschaftskrise, während wir in Deutschland eine Börsenhausse haben, wird dort der Rückgang auf dem Arbeitsmarkt jeden Tag stärker und droht zu einer Katastrophe zu führen. Die Aktien der Compania Mercantil Argentina, die im Vorjahre über 250 Prozent notierten, sind auf 65 Prozent gefallen. Die Aktien der großen von Kieroch [illegible] Handelsgesellschaft sind von über 200 Prozent auf 16 Prozent [illegible]. Die großen Handelsgesellschaften stehen teilweise am Rande des Bankrotts. Die Ursachen dieser Erscheinung liegen in der viel zu großen Ausdehnung während der Kriegsjahre. Die Arbeitslosigkeit ist in Holland noch sehr groß. Von 380 115 gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitern waren 53 [illegible] oder 14,1 Prozent beschäftigungslos, und von 10 [illegible] Tabakarbeitern 941 oder 8,7 Prozent. Unter den Diamantschleifern betrug die Arbeitslosigkeit [illegible] Prozent, bei den Arbeitern des Genuß- und Ernährungsmittelgewerbes 17,2 Prozent. Im Textilgewerbe waren [illegible] Prozent beschäftigungslos, selbst unter 29 000 Landarbeitern waren [illegible] oder 13,4 Prozent beschäftigungslos.

5. Quittung über Rußlandhilfe

Vom Ortsausschuß Zittau, 1. Rate, 2000 M., vom Ortsausschuß Ostritz 200 M., vom Ortsausschuß Ottendorf-Okrilla 1800 M., Nr. [illegible] durch Schneider 14,75 M., Nr. 207, 208 von Reinhold u. Söhne durch Kunert 106,50 M., Nr. 514 vom Konsumverein Vorwärts, Lager [illegible] und Potschappel, durch Gotte [illegible] M., Nr. 515 vom Konsumverein Vorwärts, Hauptlager, [illegible] und Handwerker, durch Gotte 978 M., Nr. 518, 519 vom Konsumverein Vorwärts, [illegible], durch Gotte [illegible] M., Nr. 782 bis 785 von Gehe u. Co. durch Tschache [illegible] M., Nr. 846, 847, 849 von [illegible] u. Co. durch Graf 300,50 M., Nr. 1001 bis 1003 von der Radeberger Exportbierbrauerei, Niederlage Dresden, durch Dorschke 1149 M., Nr. 1016 vom Waldschlößchen, Malzkeller, durch Knuhr 100 M., Nr. 1017 vom Waldschlößchen, Brauer, durch Oertlich [illegible] M., Nr. 1018 vom Waldschlößchen, Verleger und Flaschenbierkutscher, durch Knuhr 1[illegible] M., Nr. 1186, 1187 von der Brauerei Reisewitz durch Hinterbusch 255 M., Nr. 1403, 1404 von der Zigarettenfabrik Uhlemann durch Herrmann [illegible] M., Nr. 1480 von Blod durch Grundig 147 M., Nr. 1881 bis 1884 und 1886 bis 1889 von den Lokomotivwärtern durch Beßmann [illegible] M., Nr. 2052 vom Bau Hoffmann, Kötzschenbroda, durch Berger [illegible] M., Nr. 2059 durch Milau 50 M., Nr. 2202 durch Ziesler 35 Mark, Nr. 3112 vom Neubau Gehe u. Co. durch Schmidt [illegible] M., Nr. 3100, 3106, 3107 von der Straßenreinigung durch Wadewitz [illegible] M., Nr. 3048, 3049, 3051 von den Lokomotivwärtern durch Beßmann [illegible] M., Nr. 4087 von der Sächsischen Malzfabrik durch Moser 276 M., Nr. 4666 von Brauns Weizenmühle durch Flechtig [illegible] M., Nr. 4669 von Brauns Roggenmühle durch Hoyer 400 M., Nr. 4761 vom Waldschlößchen, Hofarbeiter, durch Knuhr 340 M., Nr. 4704 vom Waldschlößchen, Flaschenkeller, durch Knuhr 204 M., Nr. 4706 vom Waldschlößchen, Brauer, durch Knuhr 219 M., Nr. 4708 vom Waldschlößchen, Verleger und Flaschenkutscher, durch Knuhr [illegible] M. — Bereits quittiert über 146 707 M., Summa: 179 [illegible] M.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund,
Ortsausschuß Dresden.
E. Liebelt.

Verantwortl. f. d. redakt. Teil Franz Holzapfel, Dresden-A., für den Inseratenteil Max Seifert, Dresden-Gruna. Druck und Verlag: Kaden u. Komp., Dresden.

Bewahren Sie Ihre und Ihrer Kinder Zähne vor dem Verfall, indem Sie nur Dr. Bahr's **Zahnpulver „Nr. 23"** gebrauchen. — Jede echte Packung trägt Dr. Bahr's Namenszug. In allen Apotheken und Drogerien.

Greiling Zigaretten sind die Besten — Violett 80 ₰, Rot 60 ₰, Blau 50 ₰, Braun (Band) 40 ₰

Kaffee
Grossrösterei
Kaffee-, Tee-, Kakao-Handlung
Alfred Klemm, Webergasse Ecke Wallstraße
Telephon [illegible]
empfiehlt feinste Mischungen
Kaffee-Niederlagen durch Plakate kenntlich

Billige Angebote für
Freitag und Sonnabend

Warme Schuhe

Kinder-Filzschuhe mit [illegible] Einfaß und starker Filzsohle ... Größe [illegible] 23.75, Größe 27–30	19.50
Kinder-Filztuchstiefel, warm gefüttert, mit Lederkappe, starker Filz- und Ledersohle, Größe [illegible] 30.75, 32.50, Größe 36–39 35.00,	29.50
Damen-Filztuchhausschuhe mit fester Hinterkappe und starker Ledersohle	24.50
Damen-Kamelhaarschlüpfer braun, mit starker Filz- und Ledersohle ... 39.50,	35.00
Herren- und Damen-Plüsch-Pantoffel mit Spaltledersohle ... 23.50,	21.50
Damen-Filzhausschuhe mit starker Filz- und Ledersohle	37.50
Damen-Filztuchhausschuhe mit starker Filz- und Ledersohle	49.50
Starke Filzpantoffel mit starker Filzsohle, für Herren 32.50, für Damen	29.50
Herren-Filztuch-Schnallenstiefel mit Ledersohle und Absatzfleck	45.00

Herren-Artikel

Oberhemd Perkal, mit weicher Manschette und Faltenbrust	79.50
Oberhemd mit passendem Kragen und Klappmanschette, in Perkal, moderne Muster	98.50
Weiche Kragen mit Durchknöpfbändchen, mod. spitze Form, gute Pique-Qualität ... 7.50,	5.50
Eckenkragen moderne Form, verschiedene [illegible] ... 9.00,	8.25
Stehumlegekragen mit schmaler Ecke, ganz geschlossen, gute Qualität, verschiedene Höhen 12.00,	11.50
Binder große, offene Form, moderne Muster, 24.50, 14.50,	10.50
Hosenträger mit vorzüglichem Gummi, mit Lederpasse, starke Qualität ... 16.50, 14.50,	8.50

Wollwaren

Damen-Trikot-Taillen mit langem Arm ... 19.50,	14.50
Schlupf-Beinkleider Trikot, farbig, für Damen ... 19.50,	14.50
Reform-Beinkleider für Damen, nur in marineblauem Trikot, mit angerauhtem Futter	49.50
Gestrickte Hemdchen weiß, ½ Arm	12.50
Gestrickte Damen-Strümpfe [illegible]	14.50
Starkfäd. Strapazier-Socken, grau, besond. haltbar, reine Wolle, Paar 12.50, Baumwolle Paar	8.50
Damen-Handschuhe Trikot, 2 Druckknöpfe	11.50

Korsetten

Drell-Korsett mit farbiger Bogengarnitur	29.75
Drell-Korsett mit Zwickel, moderne Form	35.00
Drell-Korsett mit Bogengarnitur, lange Form, doppelter Zwickel	39.75
Drell-Korsett mit Doppelzwickel, breite Vorderschiene, Spitzengarnitur	49.50
Büstenhalter aus gutem Wäschestoff, gutsitzende Form ... 14.50,	10.95
Büstenhalter in weiß Trikot, auf bloßem Körper zu tragen, bequem an der Seite zu schließen	29.50

Reinwoll. Strickgarn

in bewährten Qualitäten, 10 Gebind = 100 Gramm ... 12.50,	11.00

Messow & Waldschmidt

Weizenmehl garantiert reine, feinste weiße Ware, 1 Pfd. 10 Pfd. 35.50, 100 Pfd. 350.00	3.60
Kakao, hochf. Qual. 1 Pfd. bei 5 Pfd. 14.50	15.00
Feinste Schnittnudeln aus reinem Weizenmehl	6.60
Hartgrieß-Makkaroni	7.75
Weißer Maisgrieß	3.00
Haferflocken	3.75
Weiß. Rangoon-Tafelreis	4.40
Ia Bruchreis	3.25
Korinthen, [illegible] blaue	12.00
Kern-Rosinen	16.00
Sultania	24.00
Süße Mandeln, echte große	32.00
Bittere Mandeln, echte große	26.00
Deutsche Kernseife 1 Doppelstück	3.50

empfiehlt
Ernst Neßler Nachf., Wettinerstraße 7, Telephon 13 017. **Paul Franz**, Striesener Str. 44, Ecke Fürstenplatz, Telephon 32 51[illegible].

Beachten Sie meine
Schlager
[illegible] in jeder Hinsicht [illegible] beim Einkauf für Ihren Bedarf finden, da ich infolge früherer Abschlüsse noch in der Lage bin, Ihnen das günstige Angebot zu machen in:

Herren-Winter-Joppen v. M.	95.00 an
Herren-Schlüpfer-Ulster [illegible]	275.00
Herren-Anzüge [illegible]	295.00
Herren-Hosen [illegible]	85.00
Herren-Westen ... von M.	55.00 an
Mantel-Stoffe 140 breit, gute Qual., per Meter	47.00

Herren- u. Damenstoffe, prima Ware, reizende Muster, in allen Preislagen, sowie große Auswahl in sämtlichen Herrenartikeln, Strümpfen, Trikotagen.
Kaufhaus Schänker Amalienstraße 9.

Haare!

Frauenhaar, ohne grau ... kg bis M.	80.–
do. mit grau ... kg bis M.	50.–
geschnittenen Roßschweif ... kg M.	80.–
ausgekämmtes Pferdehaar ... kg M.	25.–
Mähnenhaar ... kg M.	25.–
gewaschenen Kuhschweif ... kg M.	25.–

kauft **Haar-Messe,** Dresden, Schloßstr. 19, II.

Richters Himmelreich
hochfeine milde Sumatra-Zigarre mit Felix-Brasil-Einlage 1000 Stück M. 1000
Heini, ein Gedicht, 1000 Stück M. 400
Unerreichte Leistung, die Sumatra-Zig., 1000 St. M. 500
Export, mild und blumig, 1000 Stück M. 650
Große Kaida-Keule, berühmte Spez., 1000 Stück M. 750
Der große Coup, unsere Sandblatt, 1000 Stück M. 800
Kaida Nr. 100, die Vielbegehrte, 1000 Stück M. 1000
Carmelita, Vorstenland-Sandblatt, sehr preisw., 1000 Stück M. 1000
Kaida Nr. 120, Sumatra-Sandbl.-Havanna, 1000 St. 1200
Springquell, unerreicht i. Preiswürdigk., 1000 St. M. 1500
Meißn. Porzellan, d. Zig. f. Feinschmeck., 1000 St. M. 2000
Sonnenlied, prachtvolle Qualität, 1000 Stück M. 2000
Jugendliebe, Sumatra-Vuelta-Havanna, 1000 St. 2500
10 St. Proben zum Mille-Preis!
Sämtl. Zigaretten u. Tabake für Wiederverk. zu Fabrikpreis.
Johannes Richter Zig.-Grosso, Lager [illegible], Telephon [illegible], nur Landhausstraße Nr. 8.

Spülapparate
Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Vorfallbinden, Ersatzteile
Frau Heusinger, 1. Geschäft: Am See 37, [illegible]; 2. Geschäft: Jüdenhof 3, [illegible] Altmarkt.

Achtung! [illegible] **Rauchtabake** la Qualitäten [illegible] Zigarren, Zigaretten [illegible] **Oswald Mauer** [illegible]

Jede Dame kauft am vorteilhaftesten **Mäntel-Ulbricht** Dresden-Neustadt, 16 Heinrichstr. 16. Sämtl. Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke usw. jetzt besonders billig.

Badewannen aller Art [illegible] **Wäschewanne** „[illegible]" [illegible] **Eduard Geiger** Am See, Ecke Marienstraße [illegible]

Handschuhe für Herren und Damen von M. 10.– [illegible] **E. F. Nicolai**, [illegible]

Mais, Hühnerfutter, Melasse, Kleie, Heu, Stroh, Futterschrot [illegible] zu allerbilligsten Preisen **Luf & Georgi** Dresden-Neustadt [illegible]

Spülapparate Spritzen, Irrigatoren, Frauentee, Gummiunterlagen, [illegible], Frauenartikel. Frau Noack, [illegible]

Eß-Löffel, Eß-Messer, Eß-Gabeln in Alpaka, Britannia, Aluminium, Stahl **Donath** Dippoldiswalder Platz 7.

Reste u. Partiewaren Herren- und Damenstoffe, Samt, Manchester, Futter- und Machstoffe **Scholz** Antonspl. 9

Mutter-Spritzen usw. Spülkannen empfiehlt der Versandhaus „Diskret" Freiberger Pl. [illegible]

Große Auswahl [illegible]

Felle Hasen-, Kanin-, [illegible] **Wolle, Roßhaare** [illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19211013/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG